

ARBEITSPAPIERE
des Instituts für Genossenschaftswesen
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

**Kreditgenossenschaften und genossenschaftliche Zentralbanken
in weltweiten Märkten - Quantitative Aspekte der Internationalisierung
und Globalisierungsbetroffenheit**

von Christian Golnik
Nr. 161 ■ März 2016

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Genossenschaftswesen
Am Stadtgraben 9 ■ D-48143 Münster
Tel. ++49 (0) 2 51/83-2 28 01 ■ Fax ++49 (0) 2 51/83-2 28 04
info@ifg-muenster.de ■ www.ifg-muenster.de

Vorwort

Banken sind nicht nur stark von der wirtschaftlichen Internationalisierung betroffen, sondern sie tragen auch dazu bei. Die Ausweitung des Aktivitätsraumes hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur für die Banken selbst, sondern auch für ihre Kunden und die staatliche Bankenregulierung. Grundsätzlich betrifft die Globalisierung alle Banken, wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß, was abhängig von Geschäftsmodell, Aktivitätsfeldern und Risikopolitik ist. Auch Genossenschaftsbanken bleiben von diesen Entwicklungen nicht unberührt. Allerdings bewirkt die Arbeitsteilung in der FinanzGruppe, dass einzelne Akteure der Gruppe mit stärker internationalen Aktivitäten befasst sind als die Genossenschaftsbanken vor Ort. Dies betrifft vor allem die Aktivitäten der Internationalisierung, während die Betroffenheit auch die genossenschaftliche FinanzGruppe insgesamt sowie die Primärbanken verspüren.

Das vorliegende Arbeitspapier von IfG-Mitarbeiter Christian Golnik nähert sich dieser komplexen Thematik, indem er Indikatoren identifiziert, die die aktiven Internationalisierungsaktivitäten von Banken abbilden und solche, die deren Globalisierungsbetroffenheit zum Ausdruck bringen. Dabei legt er seinen Schwerpunkt auf Genossenschaftsbanken in ihrem Zusammenwirken mit Zentralbanken und Verbundunternehmen in der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die ersten Ergebnisse zeigen das erwartete Bild, jedoch auch, dass in den nächsten Schritten zusätzliche Faktoren und Indikatoren zu berücksichtigen sind, um umfassende Ergebnisse zu gewinnen. Das Arbeitspapier ist Teil eines größeren Forschungsprojektes. Es entstammt dem „IfG-Forschungscluster III: Genossenschaftsstrategische Fragen“. Kommentare und Anregungen sind herzlich willkommen.



Univ.-Prof. Dr. Theresia Theurl

Zusammenfassung

Dieses Arbeitspapier beschäftigt sich mit der Internationalisierung von deutschen Banken. Im Mittelpunkt stehen Auslandsfilialen und -töchter sowie die relevante Einlagen- und Kreditverflechtung. Aus diesen werden Hinweise auf die Globalisierungsbetroffenheit abgeleitet. Aspekte werden aus Daten der Deutschen Bundesbank sowie des Statistischen Bundesamtes für den Zeitraum 2003 bis 2014 gewonnen. Die Analyse bezieht sowohl genossenschaftliche Primär- als auch Sekundärbanken ein. Nicht überraschend weisen die untersuchten genossenschaftlichen Banken nur einen sehr geringen Anteil an allen Auslandsfilialen und -töchtern auf. Genossenschaftsbanken besitzen zwar Einlagen- und Kreditverflechtungen mit ausländischen Banken, jedoch kaum zu ausländischen Nichtbanken. Der Arbeitsteilung in der genossenschaftlichen Finanzgruppe entsprechend sind es die genossenschaftlichen Zentralbanken, die umfassendere internationale Verflechtungen aufweisen. Zusätzlich stellt sich heraus, dass die Kreditvergabe genossenschaftlicher Banken verstärkt an Wirtschaftszweige erfolgt, die weniger vom Im- und Export sowie von Direktinvestitionen tangiert werden als andere. Zur generellen Arbeitsteilung zwischen den Banken und den Investmentgesellschaften weisen deutsche Kundenfonds eher einen europäischen als einen globalen Fokus auf.

Abstract

This paper deals with banks internationalization of German banks. The focus is on foreign branches and subsidiaries as well as the relevant deposit and lending integration. From these notes are derived to globalization consternation. Aspects are obtained from data of the Deutsche Bundesbank and the Statistisches Bundesamt for the period 2003 to 2014. The analysis involves primary and secondary cooperative banks. Not surprisingly, the investigated cooperative banks show a very small proportion of all foreign branches and subsidiaries. Indeed cooperative banks are integrated by deposits and loans in foreign banks, but barely by foreign non-banks. According to the division of labor in the genossenschaftliche Finanzgruppe the cooperative central banks show fuller international linkages. In addition it puts outside that lending of cooperative banks is increasingly to industries, which are barely affected by import and export as well as foreign direct investments. To the general division of labor between the banks and the investment companies the German customer funds show more a European than a global focus.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	I
Zusammenfassung.....	II
Abstract.....	II
Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Symbolverzeichnis	VIII
1 Einleitung	1
2 Grundsätzliche Aspekte	3
2.1 Kennzeichen des deutschen Bankenmarktes.....	3
2.2 Globalisierung und internationale Unternehmen	6
2.3 Genossenschaftliche Arbeitsteilung im Bankgeschäft	8
3 Genossenschaftsbanken im globalen Bankenmarkt	10
3.1 Modell der Internationalisierung und Globalisierungsbetroffenheit von Genossenschaftsbanken	10
3.2 Charakterisierung der untersuchten Datenbasis.....	13
3.3 Deskriptive Aspekte zur betriebenen Internationalisierung	14
3.3.1 Auslandsfilialen.....	14
3.3.2 Auslandstöchter	17
3.4 Deskriptive Aspekte der Globalisierungsbetroffenheit	21
3.4.1 Kredit- und Einlagenverflechtungen zu den inländischen und ausländischen Banken.....	21
3.4.2 Kredit- und Einlagenverflechtungen zu inländischen und ausländischen Nichtbanken	24
3.4.3 Globalisierungsbetroffenheit / generelles Kreditportfolio ..	27
3.4.4 Globalisierungsbetroffenheit / Gewerbekreditportfolio	29
3.4.5 Globalisierungsbetroffenheit / Fondsverbundgeschäft.....	33
4 Fazit.....	36
Anhang	39
Anhang Nr. 1	39
Anhang Nr. 2	40
Anhang Nr. 3	41
Literaturverzeichnis	42

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Real- und kreditwirtschaftliche Entwicklungen in Deutschland ...	1
Abb. 2: Entwicklung der Bilanzsummen	3
Abb. 3: Trend zur Konsolidierung im deutschen Bankenmarkt	4
Abb. 4: Aktiver und passiver Auslandsvermögensstatus (kurz: AVS) der deutschen Banken	5
Abb. 5: Subsidiäre Leistungen genossenschaftlicher Zentralbanken	8
Abb. 6: Modell zur Internationalisierung und Globalisierungsbetroffenheit	10
Abb. 7: Internationalisierung deutscher Banken	11
Abb. 8: Globalisierungsbetroffenheit von Genossenschaftsbanken	12
Abb. 9: Alle Auslandsfilialen / Forderungen sowie Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Banken	14
Abb. 10: Alle Auslandsfilialen / Buchkredite sowie Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Nichtbanken	15
Abb. 11: Auslandsfilialen / Verteilung und strategischer Standortfokus im Vergleich zu deutschen Genossenschaftsbanken	16
Abb. 12: Alle Auslandstöchter / Forderungen an sowie Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Banken	18
Abb. 13: Alle Auslandstöchter / Buchkredite an sowie Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Nichtbanken	19
Abb. 14: Auslandstöchter / Verteilung und strategischer Standortfokus im Vergleich zu deutschen Genossenschaftsbanken	20
Abb. 15: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Kredite an inländische und ausländische Banken	22
Abb. 16: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Einlagen von inländischen und ausländischen Banken	23
Abb. 17: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Kredite an inländische und ausländische Nichtbanken	24
Abb. 18: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Nichtbanken	25
Abb. 19: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Unternehmen und Privatpersonen	26
Abb. 20: Summe der Publikums-, Spezial- und offenen Immobilienfonds / Summenbetrachtung regionaler Anlageschwerpunkte	34
Abb. 21: Publikums-, Spezial- und offene Immobilienfonds / Einzelbetrachtung regionaler Anlageschwerpunkte	35

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Überblick der untersuchten Daten und ihrer Datenquellen.....	13
Tab. 2: Genossenschaftliche Zentralbanken, Kreditgenossenschaften und alle Bankengruppen / Vergleich der grundsätzlichen Kreditvergabe	27
Tab. 3: Vergleich der Hypothekarkreditportfolien.....	28
Tab. 4: Grundsätzliche Import-, Export- und FDI-Betroffenheit des gewerblichen Kreditgeschäftes / Genossenschaftliche Zentralbanken	30
Tab. 5: Grundsätzliche Import-, Export- und FDI-Betroffenheit des gewerblichen Kreditgeschäftes / Kreditgenossenschaften	32
Tab. 6: Übersicht der gesammelten Aspekte zur analysierten Internationalisierung und Globalisierungsbetroffenheit	36
Tab. 7: Bezeichnungen und Zusammensetzung genutzter teils aggregierter Wirtschaftszweige für die gesuchten Importaspekte.....	39
Tab. 8: Bezeichnungen und Zusammensetzungen genutzter (teils aggregierter) Wirtschaftszweige für die gesuchten Exportaspekte	40
Tab. 9: Bezeichnungen und Zusammensetzung genutzter (teils aggregierter) Wirtschaftszweige für die gesuchten Direktinvestitionsaspekte.....	41

Abkürzungsverzeichnis

A.	Anlage
Abb.	Abbildung
AG	Aktiengesellschaft
Aufl.	Auflage
AVS	Auslandsvermögensstatus
BBk	Deutsche Bundesbank
Bio.	Billionen
Bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DV	Datenverarbeitung
DZ	Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG
E	Elektronik
et al.	et alii
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EWU	Europäische Währungsunion
f.	folgende; folgender
FDI	foreign direct investment
ff.	fortfolgende
ggü.	gegenüber
GZ	Genossenschaftliche Zentralbank
Hrsg.	Herausgeber
i. S.	im Sinne
IMF	International Monetary Fund
inkl.	inklusive

insb.	insbesondere
Kfz	Kraftfahrzeug
KG	Kreditgenossenschaft
KI	Kreditinstitut (ohne Zentralbank)
MFI	Monetäres Finanzinstitut
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
NACE	Europäische Systematik der Wirtschaftszweige
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
p. a.	per anno
R+V	R+V Versicherung AG
Rev.	Revision
S.	Seite
Tab.	Tabelle
u. a.	unter anderem
URL	Uniform Resource Location
v. a.	vor allem
Vgl.	Vergleiche
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VR	VR-Leasing AG
WGZ	Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG
WZ	Wirtschaftszweig
z. B.	zum Beispiel
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
zfbf	Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
zit.	zitiert

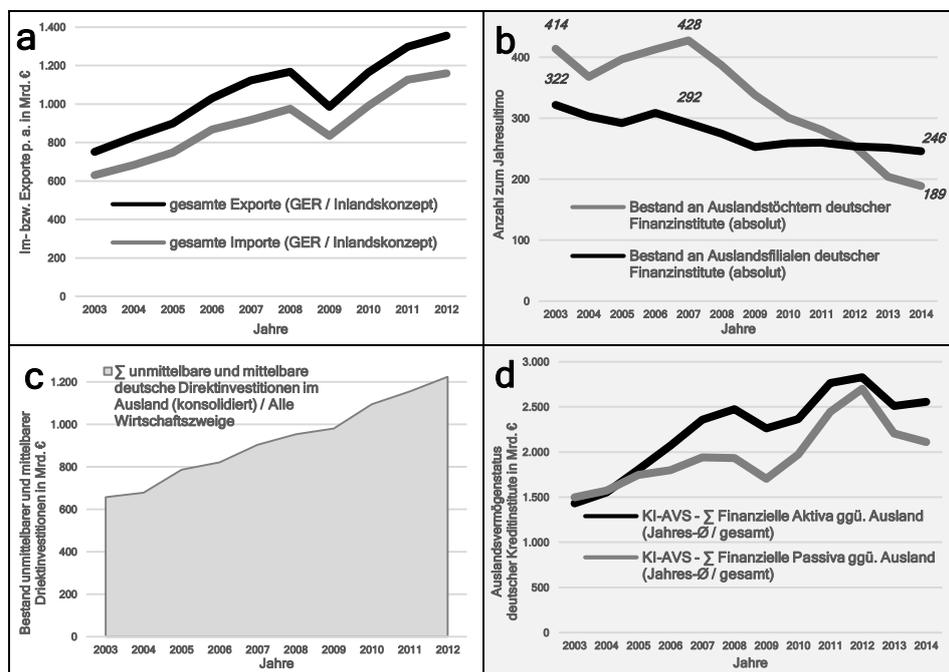
Symbolverzeichnis

Δ	Delta (gemeint hier: Differenz)
\emptyset	Durchschnitt, durchschnittlich, Durchschnitts-
€	Euro
%	Prozent
Σ	Summe
&	und

1 Einleitung

Der deutsche Bankenmarkt ist bereits durch einen sehr intensiven Wettbewerb gekennzeichnet¹ und es ist von einer weiteren Intensivierung dieser Konkurrenzsituation im Markt durch zusätzliche neue Bankakteure mit ausländischem Bezug auszugehen². In diesem Bankenmarkt sind auch Kreditgenossenschaften und genossenschaftliche Zentralbanken tätig.³ Beide verfügen über Verbundpartner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe über unmittelbare Verbindungen zum weltweiten Marktumfeld.⁴

Abb. 1: Real- und kreditwirtschaftliche Entwicklungen in Deutschland



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage DESTATIS (2015b); DESTATIS (2015c); BBK (2015f); BBK (2015g); BBK (2015k); BBK (2015i), A. 3, 4.

Abbildung 1 zeigt generelle Steigungen bei den Ex- und Importen sowie bei den Direktinvestitionen der gesamten deutschen Wirtschaft im Zeit-

¹ Vgl. BBK (2008b) zit. nach REHM (2008), S. 153 und REHM (2008), S. 139f., 144 (insb. zum deutschen Markt); DUHNKRACK (2007), S. 259 sowie auch HARTMANN-WENDELS/PFINGSTEN/WEBER (2015), S. 1 zur intensiven Wettbewerbslage der deutschen Kreditinstitute auf internationaler Ebene.

² Vgl. zur Auslandsbankenentwicklung die Aspekte in Kapitel 2.1. Auslandsbanken entsprechen Zweigstellen und Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken (vgl. zur genauen Definition BBK (2015h), S. 111).

³ Vgl. EICHWALD/LUTZ (2011), S. 121f.; EILENBERGER (2012), S. 121f. Die Schreibweise für primäre (Kreditgenossenschaften) und sekundäre Genossenschaftsbanken (genossenschaftliche Zentralbanken) richtet sich an der Deutschen Bundesbank (vgl. hierzu z. B. BBK (2015h), S. 111).

⁴ Vgl. Ausführungen inkl. der Quellen in Kapitel 2.3 sowie KRAMER (2000), S. 78.

raum von 2003 bis 2012 (Abbildung 1: a und c). Der Bankenbereich (Abbildung 1: b und d) zeigt im Zeitraum 2003 bis 2014 steigende finanzielle Auslandsverflechtungen bzw. finanzielle Auslandsvermögen, jedoch nehmen gleichzeitig die Auslandsrepräsentanzen deutscher Banken ab.

Im Rahmen dieses Arbeitspapiers sollen erstens Charakteristika des deutschen Bankenmarktes unter besonderer Berücksichtigung genossenschaftlicher Banken und Banken mit ausländischem Bezug deutlich werden. Zweitens soll die betriebene Internationalisierung von deutschen und speziell den Genossenschaftsbanken verdeutlicht werden. Das dritte Ziel besteht in der Herausarbeitung von Indikatoren der Globalisierungsbetroffenheit der primären und sekundären Genossenschaftsbanken. So werden auch in Anlehnung an die Veröffentlichungen von NEUMANN - hierbei allerdings in einem aktuelleren Untersuchungszeitraum - ausländische Verflechtungen der Banken sowie gezielte Bankinternationalisierungsaktivitäten aufgezeigt und so weit möglich auch quantifiziert.⁵

In diesem Arbeitspapier erfolgen nach der Einleitung (Kapitel 1) die grundsätzlichen Charakterisierungen des deutschen Bankenmarktes sowie die Definitionen von Globalisierung bzw. Internationalisierung und der Globalisierungsbetroffenheit (Kapitel 2), um die Grundlagen für das folgende Modell zu schaffen. Anschließend wird dieses Modell zur Internationalisierung und Globalisierungsbetroffenheit von Genossenschaftsbanken sowie die für dieses Arbeitspapier genutzte primäre Datenbasis charakterisiert (Kapitel 3.1 und 3.2). Es folgen deskriptive Aspekte zur Internationalisierung und zur Globalisierungsbetroffenheit von Genossenschaftsbanken (Kapitel 3.3 und 3.4). Das Arbeitspapier schließt mit einem Fazit und Informationen über das gesamte Forschungsprojekt (Kapitel 4).

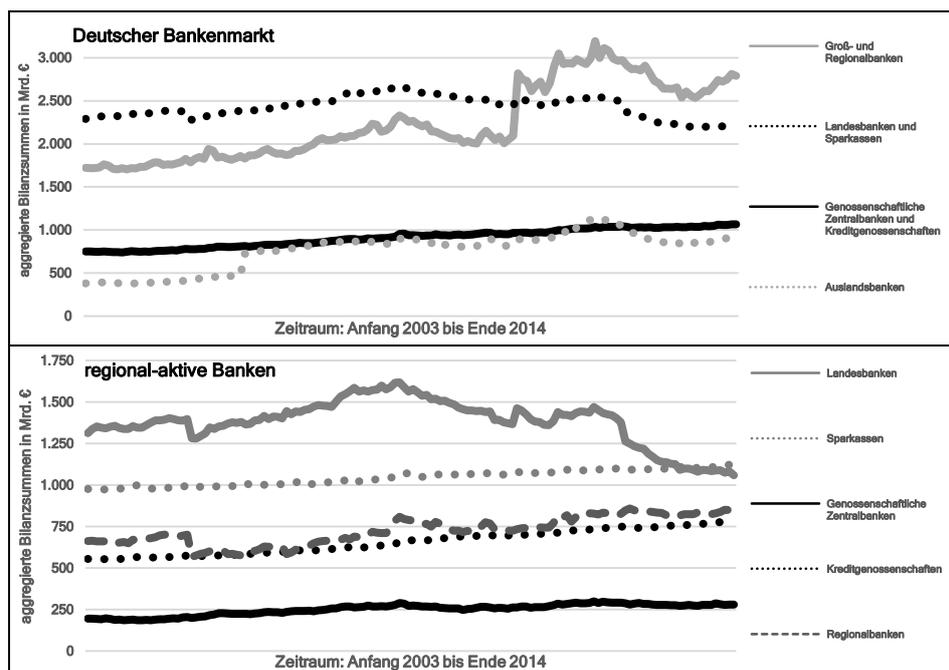
⁵ Vgl. NEUMANN (2003a); NEUMANN (2003b). Diese beiden Quellen gehen dabei erstens sowohl auf die Marktanteile als auch auf die bankwirtschaftlichen und kreditmäßigen Verflechtungen ein. Zweitens thematisieren sie die Höhe von Erträgen und Aufwendungen für Zinsen. Und drittens werden Kredit-, Eigenkapital und letztendlich auch Rentabilitätsaspekte unter den jeweiligen Banken verglichen. Final werden auf dieser Grundlage die Genossenschaftsbanken inklusive ihres Verbundes in die Konkurrenzsituation auf den weltweiten Bankenmärkten eingeordnet. Als Vergleichsarbeiten für weitere in dieses Arbeitspapier einbezogene Aspekte eignen sich HESSE/ČIHÁK (2007) (dort Fokus auf Genossenschaftsbanken, Stabilitätsgesichtspunkte) und auch FONTEYNE (2007) (dort Fokus auf Genossenschaftsbanken allgemein, ihre Organisation und ihre Stabilitätsgesichtspunkte).

2 Grundsätzliche Aspekte

2.1 Kennzeichen des deutschen Bankenmarktes

Das System der universalen (Geschäfts-)Banken in Deutschland lässt sich als geschichtlich entstandenes Drei-Säulenmodell charakterisieren, bei dem die erste Säule durch den Kreditbanken- (z. B. Deutsche Bank sowie die Gruppe der Regionalbanken⁶), die zweite Säule durch den Sparkassen- (Sparkassen und Landesbanken) und die dritte Säule durch den kreditgenossenschaftlichen Bankensektor (Kreditgenossenschaften und deren Zentralbanken) gebildet werden.⁷ Abbildung 2 verdeutlicht das Wachstum der Bilanzsummen aller Bankengruppen und zeigt zusätzlich deren mittlere bis hohe Volatilität. Dabei handelt es sich insbesondere um Schwankungen der Bilanzsummen von Groß- und Regionalbanken zwischen ca. zwei und drei Bio. € zwischen den Jahren 2010 und 2014.

Abb. 2: Entwicklung der Bilanzsummen



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015j).

Wie Abbildung 2 auch zeigt, wird, um die Entwicklungen von Auslandsbanken noch zu verdeutlichen, vom Drei-Säulen-Modell abgewichen und die Auslandsbanken werden separiert dargestellt. Diese Darstellung des

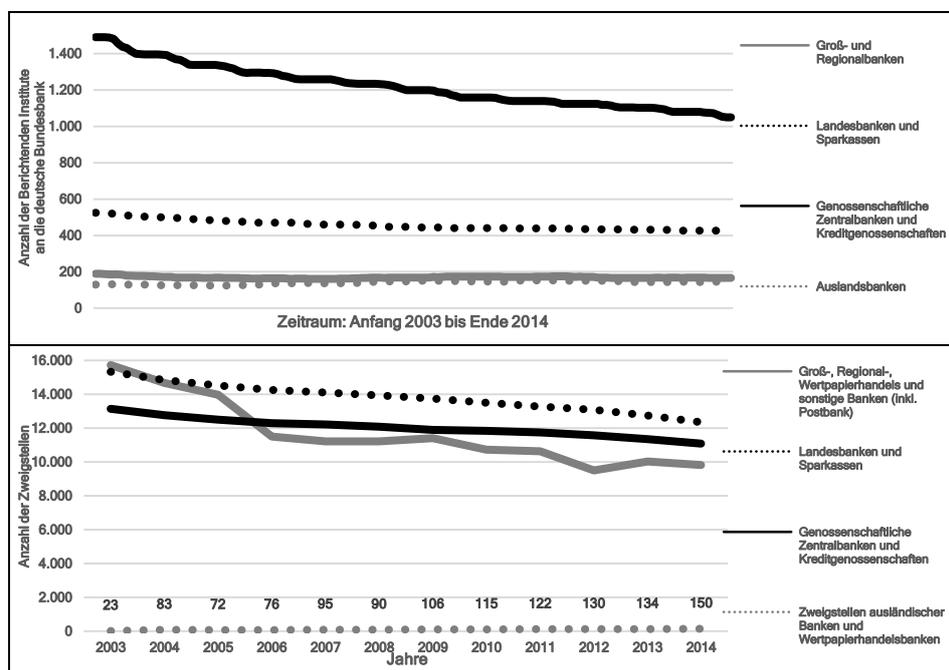
⁶ Hier wird unter Regionalbanken die in den genutzten Bundesbankdaten so bezeichnete Gruppe verstanden. Sie ist zu trennen von regionalen Banken mit u. a. regionalem Fokus, ausgeprägter Kundennähe und risikoarmem Universalbankgeschäft wie Genossenschaftsbanken vgl. GÖTZL/GROS (2009), S. 12, 23f.

⁷ Vgl. BECKER/PEPPMEIER (2015), S. 111ff.; GÖTZL/GROS (2009), S. 15; HARTMANN-WENDELS/PFINGSTEN/WEBER (2015), S. 27ff.; TOLKMITT (2007), S. 51f.

aggregierten Bilanzvolumens des Sparkassensektors zeigt dort einen schwankend-konstanten, insgesamt jedoch fallenden Trend um -4,5% im betrachteten Zeitraum. Bei Genossenschaftsbanken fällt ein kontinuierlich deutliches Wachstum mit insgesamt +42,2% auf.⁸ Beim Fokus auf regionale Banken in Abbildung 2 wird deutlich, dass dort die Entwicklungen der Bilanzsummen stetig verlaufen und bspw. die Bilanzsummen der Sparkassen vor Ort um insgesamt +15,4% gestiegen sind. Somit entstammen die angesprochenen Schwankungen bereichsaggregierter Bilanzvolumen nachweislich den Groß- und Landesbanken und nicht den regelmäßig gewachsenen regionalen Sparkassen.

Die Entwicklung der Anzahl von im deutschen Bankenmarkt aktiven Instituten und ihren Zweigstellen zeigt einen Konsolidierungstrend.⁹ Diesem Trend entziehen sich die Auslandsbanken weitestgehend, indem sowohl ihre Institute in der Anzahl stagnieren und die Anzahlen ihrer Zweigstellen ansteigen. Dieser Sachverhalt wird durch Abbildung 3 verdeutlicht.

Abb. 3: Trend zur Konsolidierung im deutschen Bankenmarkt



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2003), A. 4; BBK (2004), A. 4; BBK (2005), A. 4; BBK (2006), A. 2; BBK (2007), A. 4; BBK (2008a), A.

⁸ Vgl. Datengrundlage hier und nächster Satz BBK (2015j). Die Prozentangaben dieses Absatzes sind Differenzen der jeweiligen Werte von Anfang 2003 und Ende 2014.

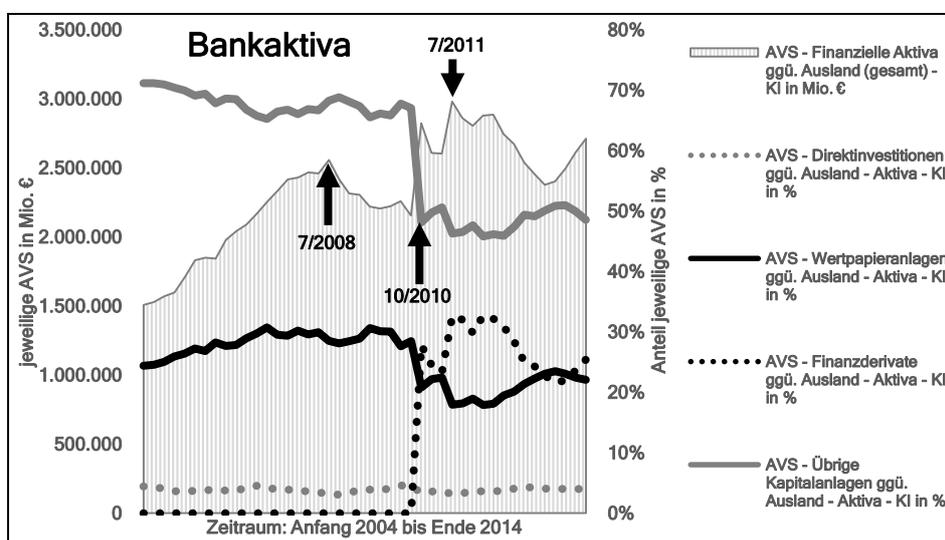
⁹ Vgl. zum Konsolidierungstrend und -druck bei deutschen Banken insbesondere bereits BAXMANN (1999) und DUHNKRACK (2007), S. 259 aber auch Abb. 3.

2; BBK (2009), A. 2; BBK (2010), A. 2; BBK (2011), A. 2; BBK (2012), A. 2; BBK (2014), A. 2; BBK (2015e); BBK (2015i), A. 2.

Auslandsbanken zeigen beim Vergleich des Verhältnisses der Bilanzsumme mit der entsprechenden Institutsanzahl (i. S. einer durchschnittlichen Institutsbilanzsumme) klare Überhänge gegenüber Kreditgenossenschaften und Sparkassen.¹⁰ So operieren Auslandsbanken mit vergleichsweise wenigen Zweigstellen (Abbildung 3), dafür jedoch mit durchaus großen durchschnittlichen Bilanzsummen je Institut.

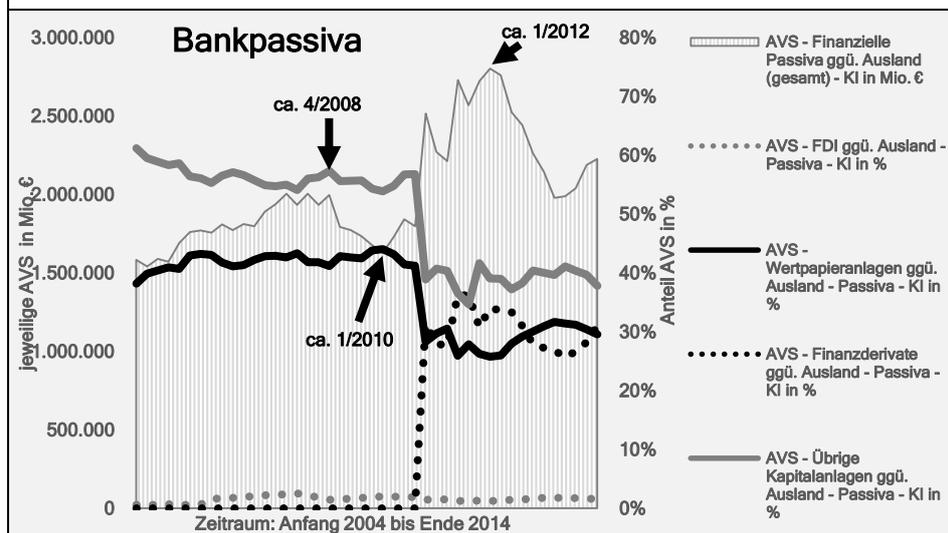
Einen ersten Überblick über die jeweiligen Auslandsverbindungen deutscher Banken (und deren Bedeutung) liefert die folgende Abbildung 4 zum aktiv- und passivseitigen Auslandsvermögensstatus. Bei den Aktiva und Passiva der deutschen Kreditinstitute zeigen sich sowohl volatil-steigende Veränderungen der finanziellen Volumen als auch Präferenzen bezüglich Wertpapieren, übrigen Kapitalanlagen und die Derivate des Finanzbereiches. So wird insgesamt die steigende Auslandsverflechtung deutlich.

Abb. 4: Aktiver und passiver Auslandsvermögensstatus (kurz: AVS) der deutschen Banken



¹⁰ Im Zeitraum 2003 bis 2014 betragen die durchschnittlichen Bilanzsummen je Institut der Regionalbanken 4,388 Mrd. €; der Sparkassen 2,356 Mrd.€ sowie der Kreditgenossenschaften 0,550 Mrd. €, wohingegen die Auslandsbanken über eine durchschnittliche Bilanzsumme je Institut von 4,306 Mrd. € betrug (Vgl. zu den vier Beträgen eigene Berechnungen basierend auf BBK (2015e); BBK (2015j)).

Auslandsvermögenstatus der Kreditinstitute (ohne Zentralbank) - Aktiva (Zeitraum 2004-2014)		
Bereich	AVS - KI (Ø-Summe in Mio. €)	AVS - KI (Ø-Anteil)
AVS - FDI ggü. Ausland (Aktiva) - KI	88.505,3	3,8%
AVS - Wertpapieranlagen ggü. Ausland (Aktiva) - KI	580.920,9	25,4%
AVS - Übrige Kapitalanlagen ggü. Ausland (Aktiva) - KI	1.371.767,2	60,4%



Auslandsvermögenstatus der Kreditinstitute (ohne Zentralbank) - Passiva (Zeitraum 2004-2014)		
Bereich	AVS - KI (Ø-Summe in Mio. €)	AVS - KI (Ø-Anteil)
AVS - FDI ggü. Ausland (Passiva) - KI	31.619,5	1,6%
AVS - Wertpapieranlagen ggü. Ausland (Passiva) - KI	724.034,2	37,0%
AVS - Übrige Kapitalanlagen ggü. Ausland (Passiva) - KI	974.746,1	49,7%

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBk (2015f); BBk (2015g).¹¹

Im Weiteren - insbesondere im deskriptiven Teil - wird überprüft, inwiefern sich diese angestiegenen Auslandsverbindungen in der genossenschaftlichen Finanzgruppe wiederfinden.

2.2 Globalisierung und internationale Unternehmen

Mehrfach existierten in der ökonomischen Geschichte bereits Phasen der Intensivierung von internationalem und gar globalen Handels und Internationalisierung.¹² Jedoch v. a. seit Beginn des neuen Jahrtausends lassen sich hohe Steigerungen weltweiter Handelsaktivitäten- und wirtschaftlicher Transaktionsaufkommen beobachten.¹³ In dieser Zeit liegt auch der Untersuchungszeitraum dieses Arbeitspapiers. Generell versteht bspw. STIGLITZ unter der *Globalisierung* als Status „die engere Verflechtung von

¹¹ Der Zeitraum umfasst aufgrund der Datenverfügbarkeit nur die Jahre 2004 bis 2014. Als weitere Bemerkung ist zu verstehen, dass Direktinvestitionen insgesamt mit FDI (englisch für foreign direct investment) abgekürzt werden.

¹² Vgl. HUWART/VERDIER (2014), S. 22ff.; KUTSCHKER/SCHMID (2011), S. 7ff.; NEUMAIR/SCHLESINGER/HAAS (2012), S. 19ff.

¹³ Vgl. BÖRSIG (2008), S. 619.

*Ländern und Völkern der Welt, die durch die enorme Senkung der Transport- und Kommunikationskosten herbeigeführt wurde, und die Beseitigung künstlicher Schranken für den ungehinderten grenzüberschreitenden Strom von Gütern, Dienstleistungen, Kapital, Wissen und (in geringem Grad) Menschen.*¹⁴ Bezogen auf das Finanzwesen umfasst dazu der internationale Kapital- bzw. Finanzmarkt, in dem Banken tätig sind, neben ihnen selbst sowohl große Unternehmen und wirtschaftliche Nicht-Finanzinstitute wie Fondsgesellschaften oder Versicherungen als auch Zentralbanken und zuständige Regierungsorganisationen.¹⁵ So betrifft die *finanzielle Globalisierung* folglich „*the integration of countries with the global financial system*“¹⁶. Auf definitorische Vertiefungen hierzu wird verzichtet.

In der ersten deskriptiven Vertiefung dieses Arbeitspapiers werden die Internationalisierungsbestrebungen von Banken in ihrem Markt genauer thematisiert. Grundsätzlich in der internationalen Wirtschaft sind nach KUTSCHKER/SCHMID „*als internationale Unternehmungen alle Unternehmungen [zu] fassen, die in substantiellem Umfang in Auslandstätigkeiten involviert sind. Damit einher gehen regelmäßige Transaktionen bzw. dauerhafte Transaktionsbeziehungen mit Wirtschaftssubjekten im Ausland.*“¹⁷ Um die ausländischen Märkte zu erobern oder aber schon zu bearbeiten nennen KUTSCHKER/SCHMID dazu beispielsweise sowohl Exporte, Lizenzierungs- bzw. Franchisevergaben sowie Auslandsfilialen und -töchter als auch Arten von Unternehmenskooperationen wie zum Beispiel Joint Ventures oder strategische Unternehmensallianzen.¹⁸ Spezifiziert und bezogen auf den internationalen Bankensektor nutzen Banken nach KRUGMAN/OBSTFELD/MILITZ zur Internationalisierung in ausländische Märkte im sogenannten *Offshore-Banking* dann vor allem ihre *Bankniederlassungen* und *-tochterinstitute* oder aber *Agenturen*.¹⁹ Die Agenturen werden jedoch im weiteren Verlauf nicht weiter betrachtet. In der zweiten Vertiefung dieses Arbeitspapiers auf einzelne Unternehmen bzw. Banken gilt es, diese in ihrem Betroffenheitsstatus von der Globalisierung her zu sehen, wobei der prägenden Definition von BAMBERGER und WRONA gefolgt wird, welche die sogenannte *Globalisierungsbetroffenheit* als das „*Ausmaß, in*

¹⁴ STIGLITZ (2002), S. 24. Mit dieser Definition arbeiten z. B. auch HUWART/VERDIER (2014), S. 14 in ihrem OECD INSIGHTS-Werk (Sie zitieren dort ebenso).

¹⁵ Vgl. KRUGMAN/OBSTFELD/MELITZ (2015), S. 634f.

¹⁶ BECK/CLAESSENS/SCHMUKLER (2013), S. 1

¹⁷ KUTSCHKER/SCHMID (2011), S. 253.

¹⁸ Vgl. ebenda, S. 254ff. (siehe hier auch internationale Unternehmungen).

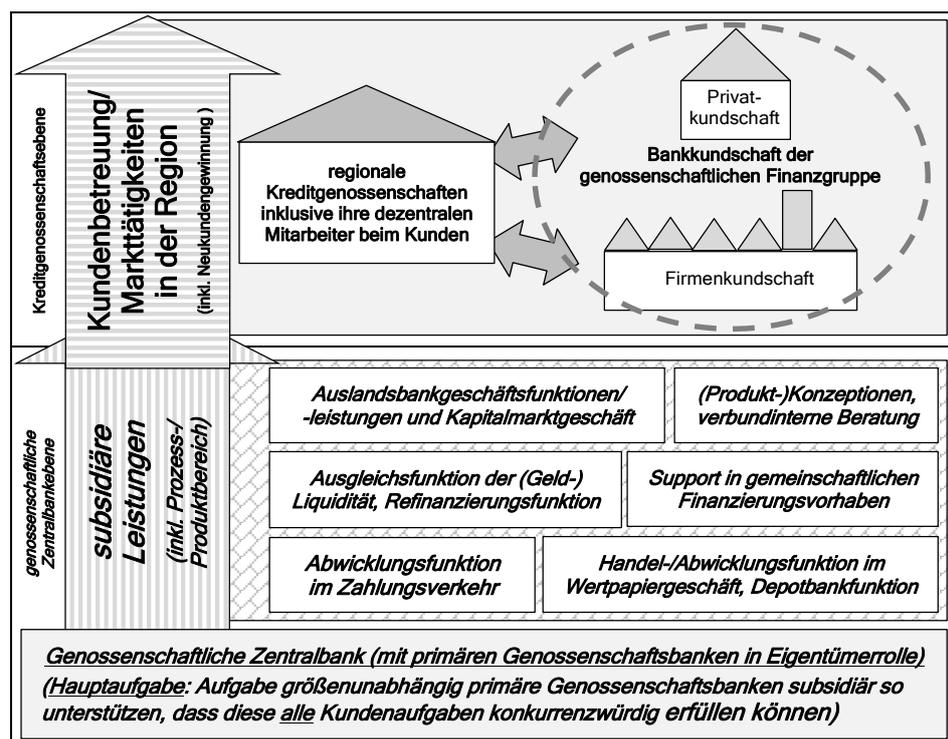
¹⁹ Vgl. KRUGMAN/OBSTFELD/MELITZ (2015), S. 635f..

dem diese Wirkungen einen Einfluss auf die Entwicklungen und den Erfolg von Unternehmen besitzen bzw. Entwicklungen von Märkten in diesem Sinne wahrgenommen werden²⁰ verstehen. Vor allem Banken sind derart international (untereinander) vernetzt bzw. abhängig, dass sich daraus Risiken (im Sinne möglicher Betroffenheit untereinander) ergeben.²¹ So werden daher in diesem Arbeitspapier auch die internationalen Kredit- und Einlagenbeziehungen von deutschen Genossenschaftsbanken thematisiert und untersucht.

2.3 Genossenschaftliche Arbeitsteilung im Bankgeschäft

Die netzwerkartige und subsidiäre Zusammenarbeit bildet einen Kern der Arbeitsteilung unter Genossenschaftsbanken sowie innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe.²² Bspw. übernehmen genossenschaftliche Zentralbanken subsidiäre Aufgaben in ihrer Tätigkeit (Abbildung 5).

Abb. 5: Subsidiäre Leistungen genossenschaftlicher Zentralbanken



Quelle: Darstellung in Anlehnung an DUHNKRACK (2007), S. 264 und erweitert um BECKER/PEPPMEIER (2015), S. 117; DZ BANK GRUPPE (2015), S. 20ff.; EICHWALD/LUTZ (2011), S. 146f.; WGZ BANK AG (2015), S. 80ff.

²⁰ BAMBERGER/WRONA (1997), S. 716.

²¹ Vgl. in etwa OECD (2015), S. 87; 101 (wo gegenseitige Vernetzungen und Risiken betrachtet werden) sowie zur generellen Vernetzung Abbildung 4.

²² Vgl. EICHWALD/LUTZ (2011), S. 125.

Abbildung 5 verdeutlicht das ergänzende Geschäftsmodell genossenschaftlicher Zentralbanken gegenüber dem der Kreditgenossenschaften. So sind diese Zentralbanken insbesondere zusätzlich noch am internationalen Kapitalmarkt aktiv, interpretieren ihre Geschäftstätigkeit deutlich internationaler und übernehmen neben ihrem Geschäft subsidiäre Leistungen für Primärbanken in den Regionen.²³ Folglich litten die genossenschaftlichen Zentralbanken auch unter den schweren Folgen der globalen Finanzmarktkrise.²⁴ Neben subsidiären Leistungen im Netzwerk tätigen sie auch eigene Geschäfte, gehen dabei aber strikt keine Konkurrenzbeziehung zu lokalen bzw. regionalen Kreditgenossenschaften ein.²⁵

Im Asset Management- bzw. Fondsgeschäft erhalten die Kreditgenossenschaften subsidiäre Leistungen und Produkte des Verbundpartners Union Investment, welcher auch zur Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrags beiträgt.²⁶ Die Union Investment betreibt eigenes Geschäft mit Firmenkunden und weiteren Institutionen innerhalb und außerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe, unterstützt jedoch insb. die Kreditgenossenschaften bei deren (Retail-)Kundenvertrieb. Ihr relevanter Markt erstreckt sich neben Deutschland auch auf das Ausland. So nimmt auch hier die subsidiäre Arbeitsweise eine zentrale Rolle ein. Weitere Beispiele der arbeitsteiligen Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen Finanzgruppe existieren im Versicherungs- (R+V Versicherung) und Leasingbereich (VR Leasing) sowie in weiteren Bereichen.²⁷ Diese Bereiche werden jedoch in diesem Arbeitspapier nicht weiter untersucht.

Deutlich wird, dass die genossenschaftlichen Zentralbanken und Union Investment in der Erfüllung ihrer Aufgaben eine stärkere internationale Ausrichtung aufweisen als die Kreditgenossenschaften. Als Universalbanken haben ihre Aktivitäten primär einen regionalen Fokus.²⁸

²³ Vgl. Abbildung 5; DUHNKRACK (2007), S. 261ff.; DZ BANK GRUPPE (2015), S. 20ff.; EICHWALD/LUTZ (2011), S. 80ff.; WGZ BANK AG (2015), S. 80ff.

²⁴ Vgl. KEHR/ROTHERMEL (2009), S. 70

²⁵ Vgl. DZ BANK GRUPPE (2015), S. 20ff.; in Teilen WGZ BANK AG (2015), S. 81.

²⁶ Vgl. hier und in den folgenden drei Sätzen DZ BANK GRUPPE (2015), S. 24; EICHWALD/LUTZ (2011), S. 149; UNION ASSET MANAGEMENT HOLDING AG (2015), S. 11ff.

²⁷ Vgl. hier Verbundunternehmensbeispiele aus EICHWALD/LUTZ (2011), S. 145ff.

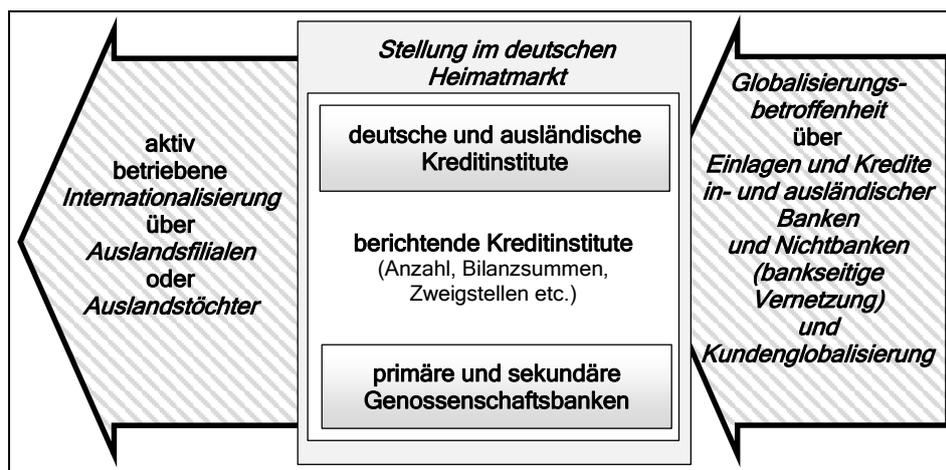
²⁸ Vgl. EICHWALD/LUTZ (2011), S. 134ff.; GÖTZL/GROS (2009), S. 20ff.

3 Genossenschaftsbanken im globalen Bankenmarkt

3.1 Modell der Internationalisierung und Globalisierungsbetroffenheit von Genossenschaftsbanken

Es gilt nun den Status als auch mögliche Zusammenhänge zwischen den Auslandsaktivitäten von Unternehmen (bzw. Banken) als Internationalisierung und den indirekten Einfluss als Globalisierungsbetroffenheit herauszuarbeiten. Das folgende Modell zeigt dies vereinfacht für deutsche Banken insgesamt und für deutsche Kreditgenossenschaften (Primärbankebene) und für ihre genossenschaftlichen Zentralbanken (Sekundärbankebene) auf. Mit einem solchen Modell können Einblicke in die betriebene Internationalisierung und die Globalisierungsbetroffenheit gewährt werden. So können z. B. auch gewerbliche Bankkunden selbst globalisierungsbetroffen sein.²⁹ Abbildung 6 zeigt das Modell grafisch.

Abb. 6: Modell zur Internationalisierung und Globalisierungsbetroffenheit



Quelle: eigene Darstellung.³⁰

Banken können sich demnach auch als internationale Unternehmungen selbst internationalisieren, indem sie entweder Auslandsfilialen oder -töchter gründen bzw. betreiben, oder sie können indirekt von der Globalisierung bzw. von Auslandseinflüssen betroffen werden.³¹ Einlagen- bzw. Kreditverflechtungen zu Banken und Nichtbanken ins Ausland bewirken eine internationale Vernetzung. Abbildung 7 vertieft den zuvor erwähnten

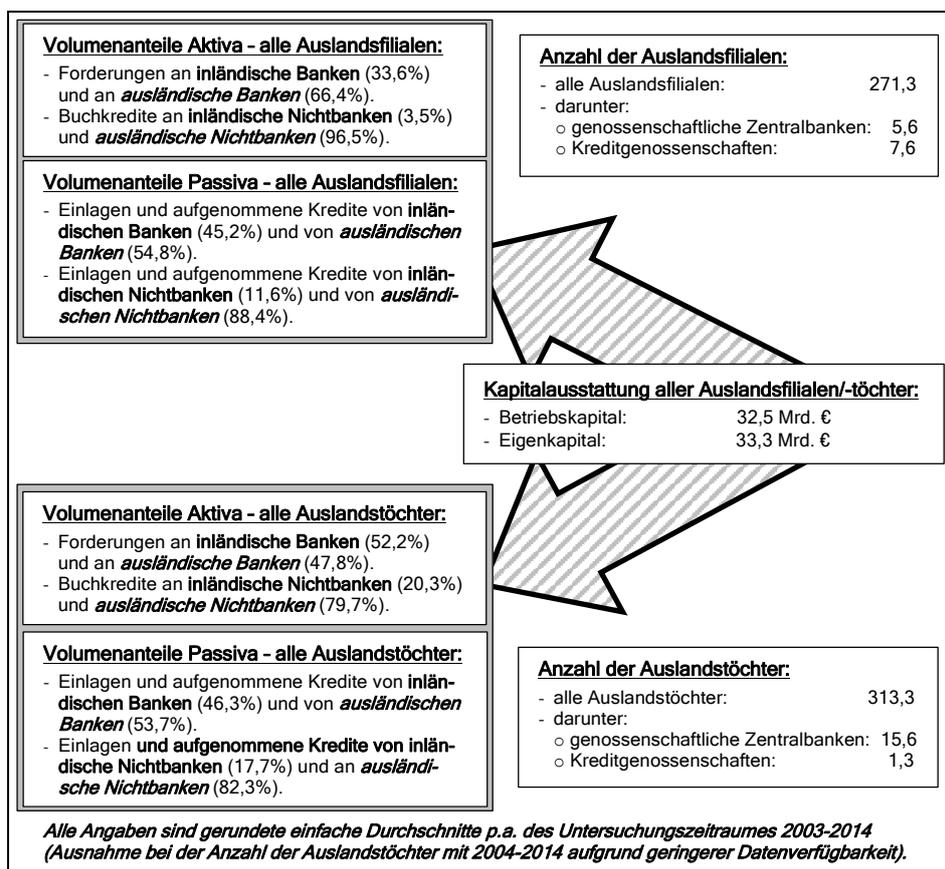
²⁹ Gemeint sind hierbei als Bankkunden insbesondere die Unternehmen, auf welche die Ausführungen von BAMBERGER/WRONA (1997) zutreffen.

³⁰ Vgl. zu einzelnen Aspekten bzw. zum Aufbau dieses Modells KRUGMAN/OBSTFELD/MELITZ (2015), S. 634ff. (insbesondere zur Banktätigkeit auf Auslandsmärkten); NEUMANN (2003a); NEUMANN (2003b).

³¹ Vgl. zu diesem Absatz BAMBERGER/WRONA (1997); KRUGMAN/OBSTFELD/MELITZ (2015), S. 635f.; NEUMANN (2003a); NEUMANN (2003b). Unternehmenskredite und -einlagen werden aber auch ähnlich in HOFMANN (2013) angesprochen.

Aspekt der selbst betriebenen Internationalisierung am Beispiel der deutschen Banken. Dabei werden erste Ansätze zur Einordnung der Gruppe der primären Kreditgenossenschaften und sekundären genossenschaftlichen Zentralbanken gegeben.

Abb. 7: Internationalisierung deutscher Banken



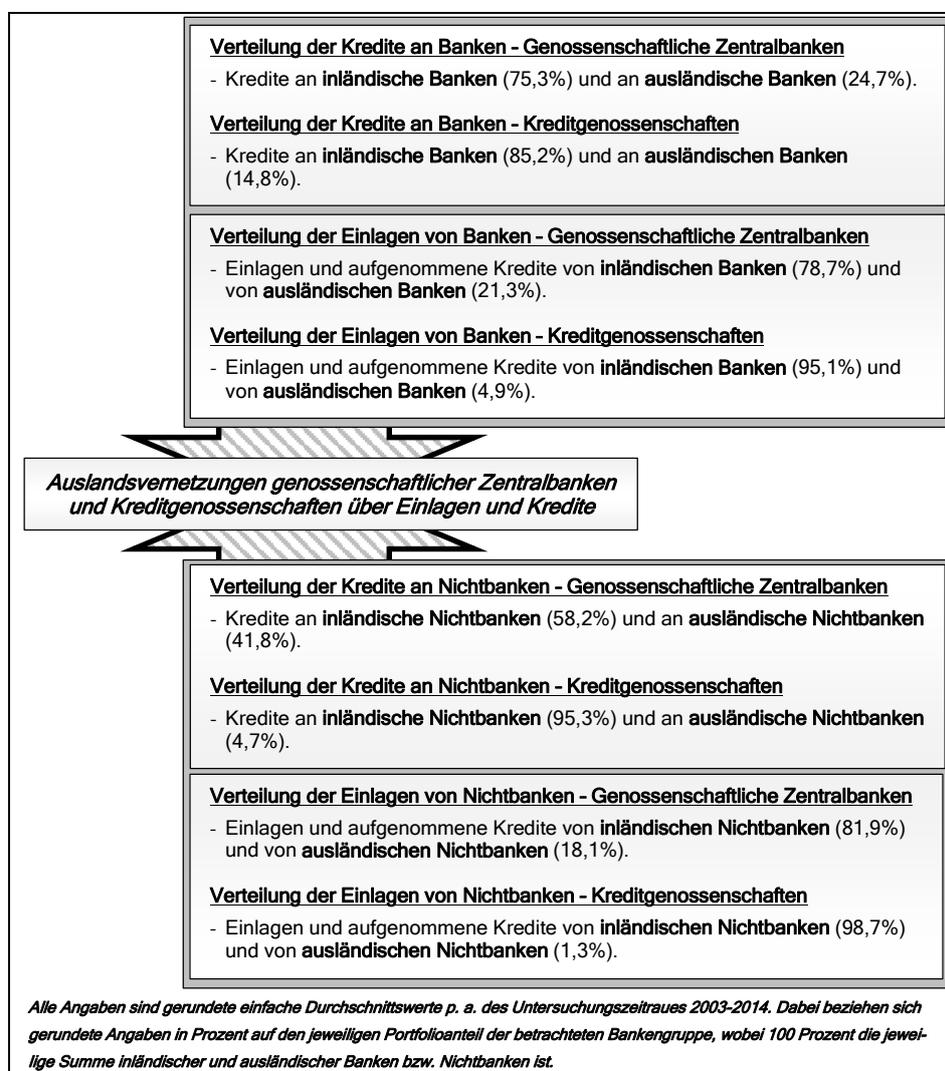
Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2003), A. 5; BBK (2004), o. S.; BBK (2005), o. S., A. 6; BBK (2006), A. 3, 4; BBK (2007), A. 5, 6; BBK (2008a), A. 3, 4; BBK (2009), A. 3, 4; BBK (2010), A. 3, 4; BBK (2011), A. 3, 4; BBK (2012), A. 3, 4; BBK (2014), A. 3, 4; BBK (2015a); BBK (2015b); BBK (2015c); BBK (2015d); BBK (2015i), A. 3, 4.

Es zeigt sich in Abbildung 7, dass das Betriebs- und das Eigenkapital der Auslandsfilialen bzw. -töchter aller deutschen Bankengruppen im untersuchten Zeitraum der Jahre 2004 bis 2012 im Schnitt annähernd gleich hoch sind. Dabei ist das durchschnittliche Eigenkapital aller Auslandsfilialen lediglich um 0,8 Mrd. € höher als das Betriebskapital der Auslandsfilialen. Es gibt jedoch Anzeichen zur steigenden Bedeutung von Auslandsfilialen, da im gleichen Zeitraum die Betriebskapitalentwicklung von Auslandsfilialen volatil-steigend (insgesamt +74,1%) und die Eigenkapitalentwicklung von Auslandstöchtern tendenziell volatil-sinkend (insge-

samt -39,0%) waren.³² Bei bankseitigen Verflechtungen der Auslandsfilialen und -töchtern zu deren Kunden (Banken sowie Nichtbanken) zeigen sich deutliche Kundenbeziehungen ins Inland. Dies können Anzeichen dafür sein, dass die Auslandsfilialen und -töchter für bereits bestehende Kundenbeziehungen aus dem Inland genutzt werden und dabei die Vorteile jeweiliger ausländischer Standorte den Kunden geboten werden.

Einen ersten Überblick zur durchschnittlichen Globalisierungsbetroffenheit primärer und sekundärer Genossenschaftsbanken gibt Abbildung 8.

Abb. 8: Globalisierungsbetroffenheit von Genossenschaftsbanken



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBk (2015l); BBk (2015m); BBk (2015n); BBk (2015o); BBk (2015r); BBk (2015v).

³² Vgl. Differenz Anfang 2003 und Ende 2014; Datengrundlage hierzu BBk (2015b); BBk (2015d). Nächster Satz vgl. Abb. 7 inkl. dortiger Quellen.

Es wird deutlich, dass die genossenschaftlichen Zentralbanken und Kreditgenossenschaften sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft teils stärker und teils schwächer mit im Ausland ansässigen Banken und Nichtbanken verflochten sind. So weisen genossenschaftliche Zentralbanken im Schnitt gegenüber Kreditgenossenschaften höhere Auslandsanteile im Kredit- und Einlagengeschäft auf. Auch sind bei genossenschaftlichen Zentralbanken ausländische Anteile bei Krediten höher als bei Einlagen.

3.2 Charakterisierung der untersuchten Datenbasis

Wie bereits durch die vorherigen Abbildungen aufgezeigt wurde, wurde eine speziell für den deutschen Bankenmarkt und die genossenschaftliche Finanzgruppe passende, möglichst umfassende und objektive Datenbasis als Grundlage dieser Arbeit gewählt. Dabei handelt es sich um einen Datensatz, der aus Daten der Deutschen Bundesbank und Daten des Statistischen Bundesamtes besteht. Tabelle 1 charakterisiert den Datensatz.

Tab. 1: Überblick der untersuchten Daten und ihrer Datenquellen

Darstellungszweck ³³	Zeit	Datenlieferant
<p>Entwicklung bzw. Status von:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilanzsummen, Anzahl der an Bundesbank berichtende Institute, Auslandsvermögensstatus von Banken (aktiv; passiv), Kredite an Unternehmen und Privatpersonen, Wirtschaftszweige (WZ) jeweiliger Kreditoren - Richtung von Betriebs-/Eigenkapital und Aktiva/Passiva von Auslandsfilialen und Auslandstöchtern deutscher Banken - Publikums-, Spezial- und offene Immobilienfonds Investmentgesellschaften 	<p>2003 bis 2014 (in der Regel)</p>	<p><i>Deutsche Bundesbank</i></p>
<p>Entwicklung bzw. Status von:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im- und Exporte sowie Bruttowertschöpfung deutscher Wirtschaftszweige 	<p>2003 bis 2012</p>	<p><i>DeStatis bzw. Statistisches Bundesamt</i></p>

Quelle: Eigene Darstellung.

³³ Die im jeweiligen Einzelfall innerhalb dieses Arbeitspapiers zur eigenen Berechnung bzw. Darstellung genutzten Datengrundlagen sind den entsprechenden Fußnoten und Quellenangaben zu entnehmen.

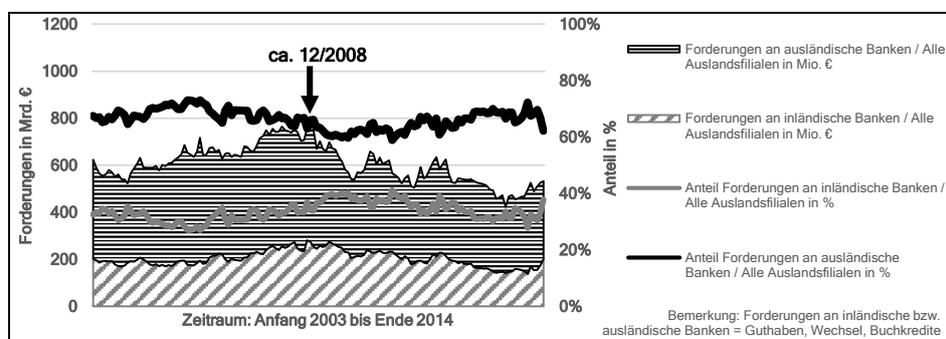
Bei dieser Datenbasis sollte neben der Qualität auch die Quantität der Daten mit einem umfassenden Zeitraum von bis zu 12 Jahren (maximaler Zeitraum 2003 bis 2014) auf Ebene aller Bankengruppen sowie der Ebenen der genossenschaftlichen Zentralbanken und Kreditgenossenschaften sichergestellt werden. So wurden sowohl monatliche, vierteljährliche als auch jährliche Zeitreihen bzw. Datensätze der Deutschen Bundesbank verwendet.³⁴ Die Daten des Statistischen Bundesamtes ergänzen die Analyse um eine wirtschaftszweig- bzw. branchenübergreifende Betrachtungsweise. In Bezug auf die Kennzeichnung der jeweiligen Wirtschaftszweige (WZ) sind diese grundsätzlich vergleichbar zu den genutzten Bundesbankdaten. Waren teils Daten im Zeitverlauf quantitativ bzw. qualitativ nicht ausreichend verfügbar, so wurde der Untersuchungszeitraum verkürzt, blieb aber weiterhin im Gesamtzeitraum von 2003 bis 2014. Im Text angegebene Durchschnittswerte betreffen, wenn nicht abweichend angegeben, diesen Gesamtzeitraum.

3.3 Deskriptive Aspekte zur betriebenen Internationalisierung

3.3.1 Auslandsfilialen

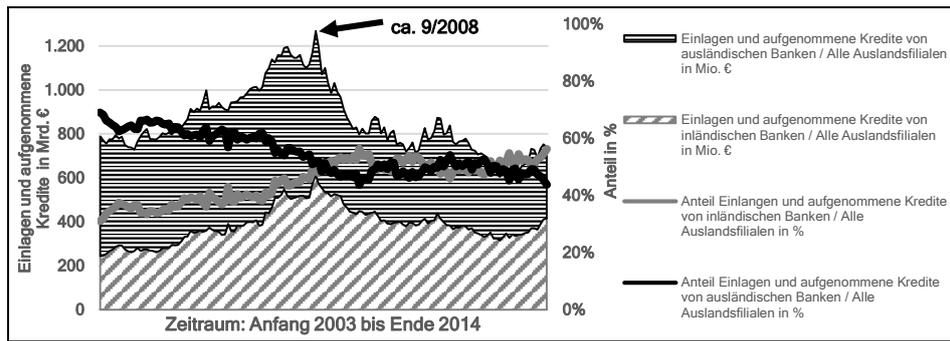
Auslandsfilialen aller Bankengruppen weisen im Zeitverlauf (Abbildung 9) deutliche Geschäftsbeziehungen zu *inländischen Banken* auf. Dabei sind die Einlagenbeziehungen der Auslandsfilialen zu inländischen Banken mit durchschnittlich 385,5 Mrd. € umfangreicher als die zu den ausländischen Banken mit durchschnittlich 472,0 Mrd. €. ³⁵ Zudem fallen dort auch deutliche Schwankungen des Umfangs und der jeweiligen Verhältnisse zwischen Einlagen und aufgenommenen Krediten von *in-* und *ausländischen Banken* auf.

Abb. 9: Alle Auslandsfilialen / Forderungen sowie Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Banken



³⁴ So arbeite insbesondere auch NEUMANN (2003a) im Rahmen seiner hier teils als Bezug gemeinten Arbeit mit damaligen Daten der Deutschen Bundesbank.

³⁵ Vgl. hier und Folgenden zur Datengrundlage BBk (2015b).

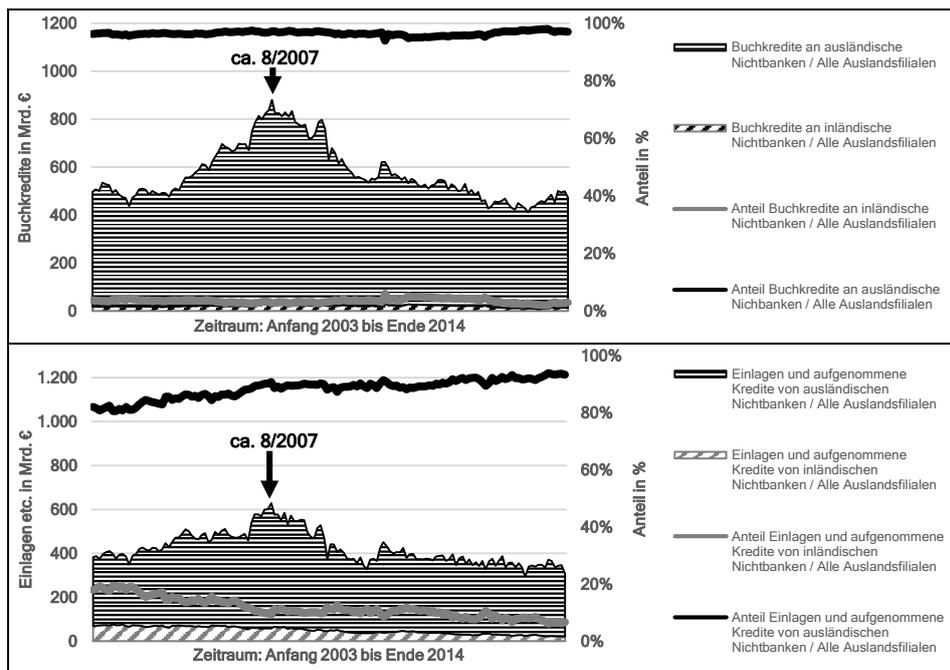


Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015a); BBK (2015b).

Die jeweiligen beiden Spitzenvolumen der in Abbildung 9 gezeigten For-derungs- und Einlagenbeziehungen aller Auslandsfilialen traten im Zeit-raum zwischen Mitte bis Ende des Jahres 2008 zu Tage.

Die Beziehungen von Auslandsfilialen zu *Nichtbanken* (Abbildung 10) zei-gen entscheidende Unterschiede gegenüber denen zu *Banken* (Abbil-dung 9) auf. In den Auslandsfilialen existieren kaum Einlage- und Kredit-volumina gegenüber *inländischen Nichtbanken* (Abbildung 10). Folglich bestehen kaum Anzeichen für die zuvor im Kapitel 3.1 noch vermuteten fortlaufenden Geschäftsbeziehungen aus dem Ausland zu bereits beste-henden inländischen Kunden (hier *Nichtbanken*) der Muttergesellschaft.

Abb. 10: Alle Auslandsfilialen / Buchkredite sowie Einlagen und aufge-nommene Kredite von inländischen und ausländischen Nichtbanken

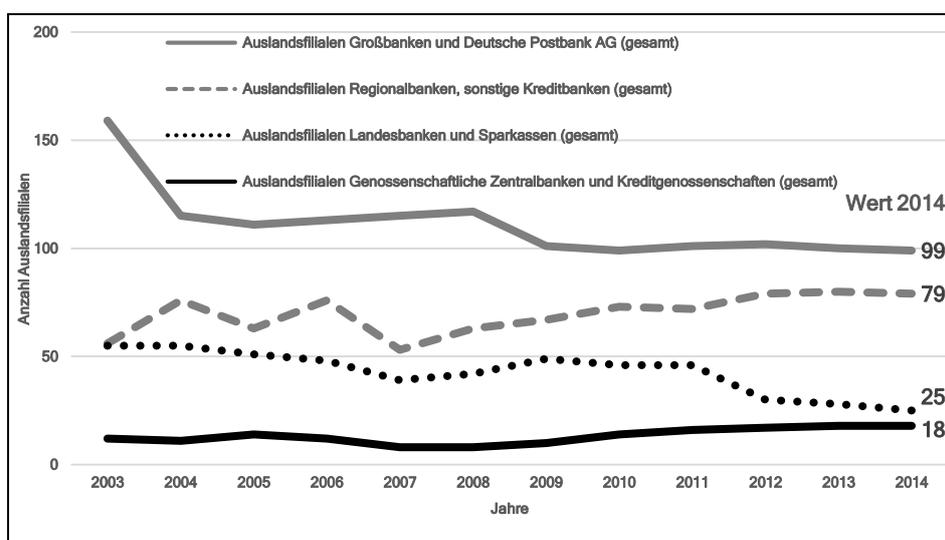


Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015a); BBK (2015b).

Im Zeitverlauf zeigt sich in den Abbildungen 9 und 10 erst ein steigender Trend der Einlagen und Kreditvolumen (bis ca. 2007 bzw. 2008), woraufhin dann ein deutlicher Abschwung einsetzt. Dies deutet auf Einflüsse der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Auslandsfilialen hin.³⁶ Dieser mögliche Zusammenhang wird aber weiter zu untersuchen sein.

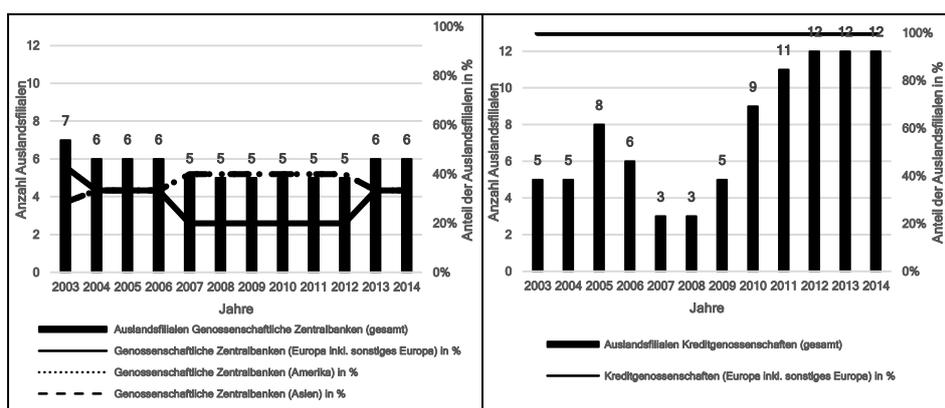
Die deutlichen Schwankungen der Volumen von Forderungen bzw. Buchkrediten sowie Einlagen und aufgenommenen Krediten (Abbildungen 9 und 10) spiegeln sich allerdings nicht in der Anzahl der Auslandsfilialen deutscher Banken (Abbildung 11) wider. Anzahlen der Auslandsfilialen von Regional- und Großbanken sowie des Sparkassensektors schwanken geringfügig, nehmen jedoch dabei insgesamt ab. Deutlich wird der grundsätzlich geringe Auslandsfilialanteil genossenschaftlicher Banken gegenüber den anderen Bankengruppen (Abbildung 11). Bei der dortigen Segmentbetrachtung des kreditgenossenschaftlichen Bereiches fallen die Streuung der ausländischen Standorte der genossenschaftlichen Zentralbanken (zwar auf sehr geringem Niveau) und der explizite Europabezug der Auslandsstandorte der Kreditgenossenschaften auf. Ob dieser heimatbezogene Aspekt besondere Gründe hat, kann an dieser Stelle nur vermutet werden. Möglicherweise ist er im Bereich der charakteristischen Merkmale von regionalen Banken zu suchen.³⁷ Dies gilt es zu prüfen.

Abb. 11: Auslandsfilialen / Verteilung und strategischer Standortfokus im Vergleich zu deutschen Genossenschaftsbanken



³⁶ Vgl. zu dieser Finanzkrise sowie ihrem Zeitrahmen HELLENKAMP (2015), S. 68ff.

³⁷ Vgl. zu regionalen Banken in Kapitel 2.1 und GÖTZL/GROS (2009), S. 12, 23f.



		Σ genossenschaftliche Zentralbanken, Kreditgenossenschaften	Σ Großbanken (inkl. Postbank)	Σ Regionalbanken, sonstige Kreditbanken	Σ Landesbanken, Sparkassen
		Ø-Status (1)	Ø-Status (2)	Ø-Status (3)	Ø-Status (4)
Σ Anzahl der Auslandsfilialen		13,2	111,0	69,8	42,8
regionale Verteilung in %	Europa inkl. sonstiges Europa	67,2%	40,8%	92,5%	55,8%
	Amerika	16,4%	13,5%	3,3%	18,3%
	Asien	16,4%	40,2%	3,8%	24,3%
	sonstige Länder	0,0%	5,4%	0,4%	1,6%
			ØΔ zu (1)	ØΔ zu (1)	ØΔ zu (1)
			-97,8	+56,6	+29,7
			-26,4%	+25,3%	-11,4%
			-2,9%	-13,1%	+1,9%
			-23,8%	-12,6%	+7,9%
			+5,4%	+0,4%	+1,6%

Alle Angaben dieser Teiltabelle dieser Abbildung sind einfache Durchschnittswerte des Zeitraumes 2003 bis einschließlich 2014.

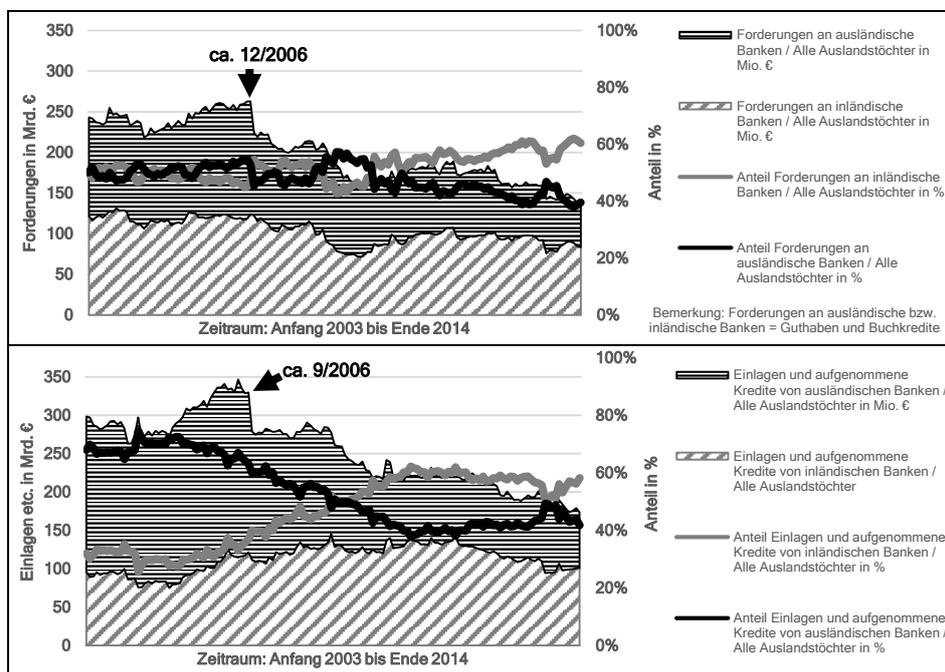
Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2003), A. 5; BBK (2004), o. S.; BBK (2005), o. S.; BBK (2006), A. 3; BBK (2007), A. 5; BBK (2008a), A. 3; BBK (2009), A. 3; BBK (2010), A. 3; BBK (2011), A. 3; BBK (2012), A. 3; BBK (2014), A. 3; BBK (2015i), A. 3.

Es fällt aber beim Vergleich der einzelnen Standortverteilungen deutscher Bankengruppen auf, dass die Gruppe der Regionalbanken stärker und die der Sparkassen sowie Landesbanken noch gewisse europäische Bezüge aufweisen (Abbildung 11). Dabei sind Regionalbanken sogar noch deutlich stärker als Genossenschaftsbanken (+ 25,3%) auf Europa fokussiert. Großbanken verfügen zwar über ein diversifiziertes Standortprofil ihrer Auslandsfilialen, jedoch bilden auch für sie ihre Filialen im europäischen Ausland den größten Anteil. Insgesamt verfügten alle hier gezeigten Bankengruppen über mehr Auslandsfilialen als die Genossenschaftsbanken.

3.3.2 Auslandstöchter

Ähnlich zu den Auslandsfilialen ergeben sich auch bei den Entwicklungen der Auslandstöchter Rückschlüsse auf Bankenverflechtungen. Auslandstöchter und ihre Beziehungen zu *Banken* weisen einen deutlichen Anteil von Forderungen und Einlagen gegenüber *inländischen Banken* auf. Dies kann als deutliches Anzeichen einer starken Heimatfokussierung von Auslandstöchtern gewertet werden (Abbildung 12).

Abb. 12: Alle Auslandstöchter / Forderungen an sowie Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Banken



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015c); BBK (2015d).³⁸

Auch fallen dort sinkende Forderungs- und Kreditvolumina auf. Mögliche Zusammenhänge dieser Entwicklungen untereinander und in Bezug auf externe Effekte gilt es noch genauer zu ermitteln und zu untersuchen.

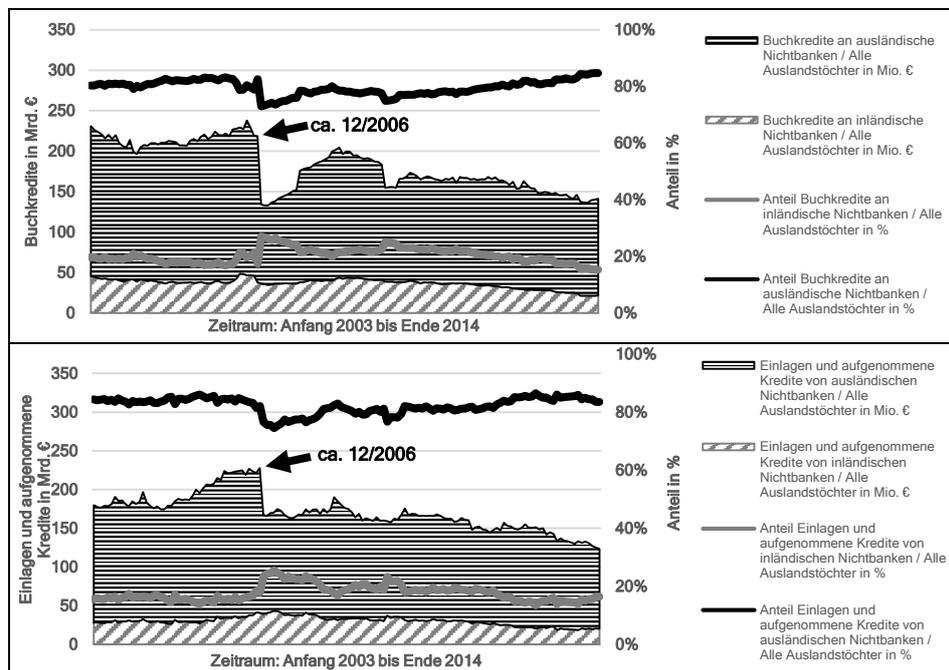
In Geschäftsbeziehungen von Auslandstöchtern zur Gruppe der *Nichtbanken* fallen grundsätzlich geringere Kredit- und Einlagevolumina (Abbildung 13) auf. Im Vergleich zu den Auslandsfilialen werden bei den Auslandstöchtern größere durchschnittliche Volumenanteile von sowohl den Buchkrediten an *inländische Nichtbanken* (20,3% (Auslandstöchter) versus 3,5% (-filialen)) als auch von den Einlagen und aufgenommenen Krediten (17,7% (Auslandstöchter) versus 11,6% (-filialen)) von *inländischen Nichtbanken* deutlich.³⁹ So scheinen hier Anzeichen von bereits bestehenden Kundenbeziehungen mit der inländischen Muttergesellschaft zu existieren, die nun aus dem Ausland über ihre Auslandstochter fortgeführt werden. Dies wären Bankaktionen im Sinne einer begleitenden Kundenbetreuung ins Ausland, was gewerbliche Kunden teils auch verlangen.⁴⁰

³⁸ Vgl. zur Datengrundlage BBK (2015c); BBK (2015d).

³⁹ Vgl. zur Datengrundlage BBK (2015a); BBK (2015b); BBK (2015c); BBK (2015d).

⁴⁰ Vgl. REHM (2008), S. 146 zur Erwartung seitens mittelständischer Kundschaft, dass Ihre Banken ihnen ins Ausland folgen und sie damit unterstützen.

Abb. 13: Alle Auslandstöchter / Buchkredite an sowie Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Nichtbanken



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015c); BBK (2015d).⁴¹

In den Bereichen der Groß- und Regionalbanken sowie im Sparkassensektor lassen sich tendenziell abnehmende Zahlen von Auslandstöchtern feststellen (Abbildung 14). Nach einem Spitzenwert von 315 Auslandstöchtern von Groß- und Regionalbanken im Jahr 2006 fand dort eine deutliche Reduktion der Anzahl auf 155 Auslandstöchter bis ins Jahr 2014 statt. Eine ähnliche Entwicklung der Anzahl der Auslandstöchter ist im Sparkassensektor festzustellen. Um die zugrundeliegenden Ursachen festzustellen, müssen weitere Erhebungen und Analysen durchgeführt werden. Möglicherweise sind auch hier die Gründe im Zusammenhang mit der globalen Finanzmarktkrise zu sehen wie bereits zuvor bei den Einlagen- und Kreditvolumina der Auslandsfilialen vermutet wurde.

Vergleichbar zu den gemachten Ausführungen aus Kapitel 3.3.1 besitzen Genossenschaftsbanken gegenüber allen anderen Bankengruppen und bezogen auf die Gesamtheit aller Auslandstöchter wiederum lediglich einen sehr geringen Anteil aller Auslandstöchter.⁴² Dennoch zeigt sich, dass

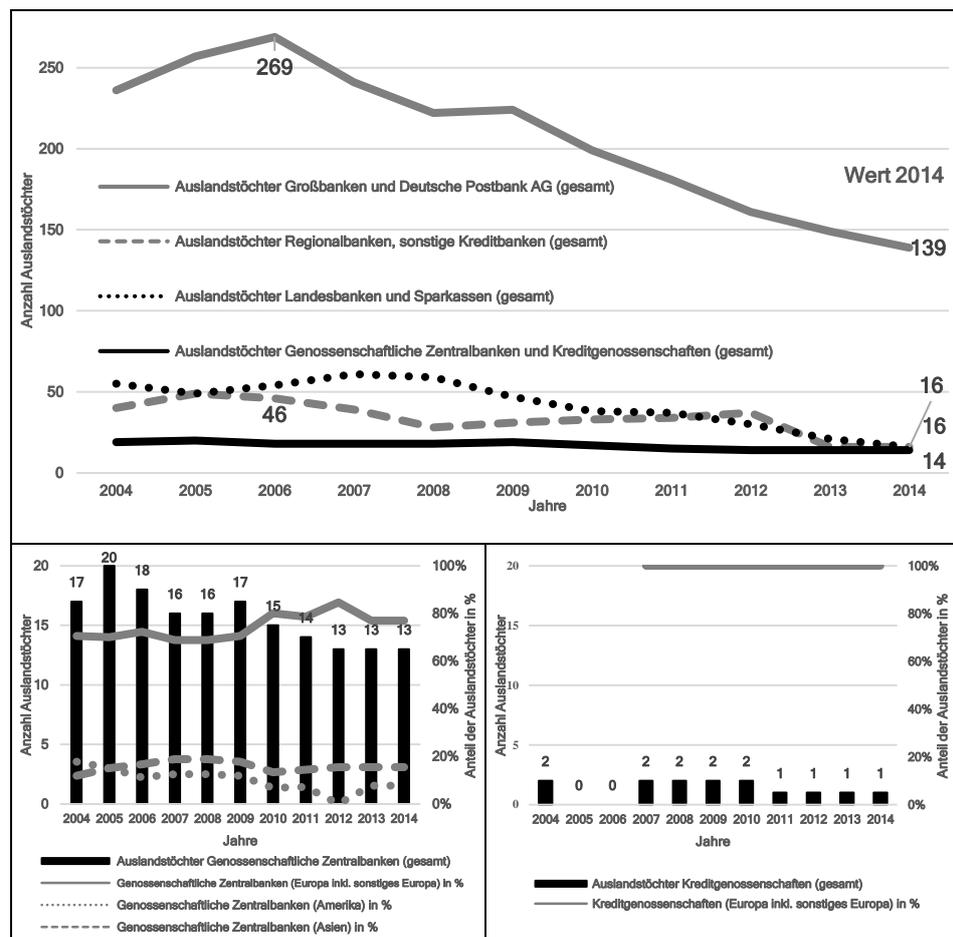
⁴¹ Vgl. zur Datengrundlage BBK (2015c); BBK (2015d).

⁴² Im Zeitraum 2003 bis 2014 weisen p. a. im Schnitt Kreditgenossenschaften 1,3 und genossenschaftliche Zentralbanken 15,6 von 313,3 existierenden Auslandstöchtern aller Banken auf (Vgl. Abbildung 7 inklusive dortiger Quellen).

genossenschaftliche Zentralbanken deutlich stärker auf Auslandstöchter gegenüber -filialen zurückgreifen.⁴³

Die bei Auslandsfilialen nur bei Kreditgenossenschaften gezeigte Standortfokussierung auf Europa lässt sich nun auch bei den Auslandsstandorten der Auslandstöchter der genossenschaftlichen Zentralbanken feststellen. Die Kreditgenossenschaften wählen die Internationalisierungsform der Auslandstochter im Vergleich zu Auslandsfilialen (Kapitel 3.3.1) jedoch kaum. Auch hier (in Abbildung 14) zeigt sich bei Genossenschafts-, Regional- und Landesbanken sowie den Sparkassen ein jeweiliger Fokus bei der Standortwahl auf europäische Länder, der teils sogar noch ausgeprägter ist als im Fall der Auslandsfilialen. Lediglich die Großbanken verfügen über ein diversifizierteres Standortportfolio zwischen europäischen und amerikanischen Standorten.

Abb. 14: Auslandstöchter / Verteilung und strategischer Standortfokus im Vergleich zu deutschen Genossenschaftsbanken



⁴³ Vgl. hierzu zum Vergleich die Kapitel 3.3.1 inklusive der dortigen Quellen und Ausführungen sowie auch insbesondere Abbildung 11.

		Σ genossenschaftliche Zentralbanken, Kreditgenossenschaften	Σ Großbanken (inkl. Postbank)		Σ Regionalbanken, sonstige Kreditbanken		Σ Landesbanken und Sparkassen	
		Ø-Status (1)	Ø-Status (2)	ØΔ zu (1)	Ø-Status (3)	ØΔ zu (1)	Ø-Status (4)	ØΔ zu (1)
	Σ Anzahl der Auslandsstöchter	16,9	207,1	+190,2	33,5	+16,6	42,5	+25,5
regionale Verteilung (in %)	Europa inkl. sonstiges Europa	76,3%	43,8%	-32,5%	79,4%	+3,1%	80,3%	+4,0%
	Amerika	9,2%	41,6%	+32,4%	8,9%	-0,3%	14,6%	+5,3%
	Asien	14,5%	7,6%	-6,9%	8,9%	-5,6%	5,1%	-9,4%
	Australien, Neuseeland	0,0%	5,7%	+5,7%	2,2%	+2,2%	0,0%	+0,0%
	sonstige Länder	0,0%	1,3%	+1,3%	0,5%	+0,5%	0,0%	0,0%

Alle Angaben in dieser Teiltabelle der Abbildung sind einfache Durchschnittswerte des Zeitraumes 2004 bis einschließlich 2014.

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBk (2004), 1b; BBk (2005), A.6; BBk (2006), A. 4; BBk (2007), A. 6; BBk (2008a), A. 4; BBk (2009), A. 4; BBk (2010), A. 4; BBk (2011), A. 4; BBk (2012), A. 4; BBk (2014); A. 4; BBk (2015i), A. 4.

Zudem zeigt sich eine insgesamt abnehmende Anzahl von Auslandsstöchern, für welche steuerliche Gründe sprechen könnten. So sind mögliche Gründe für eine abnehmende Attraktivität von Auslandsaktionen der Banken z. B. regulatorische bzw. transparenzsteigernde Maßnahmen, einige öffentlichkeitswirksame Steuerfahndungsfälle sowie die Gefahr von bankseitigen Firmenprestigeschäden und die Verteuerungen von den weniger werdenden Steueroasen.⁴⁴ Ursachen dieser Entwicklungen gilt es jedoch in einem nächsten Schritt primär zu erheben.

3.4 Deskriptive Aspekte der Globalisierungsbetroffenheit

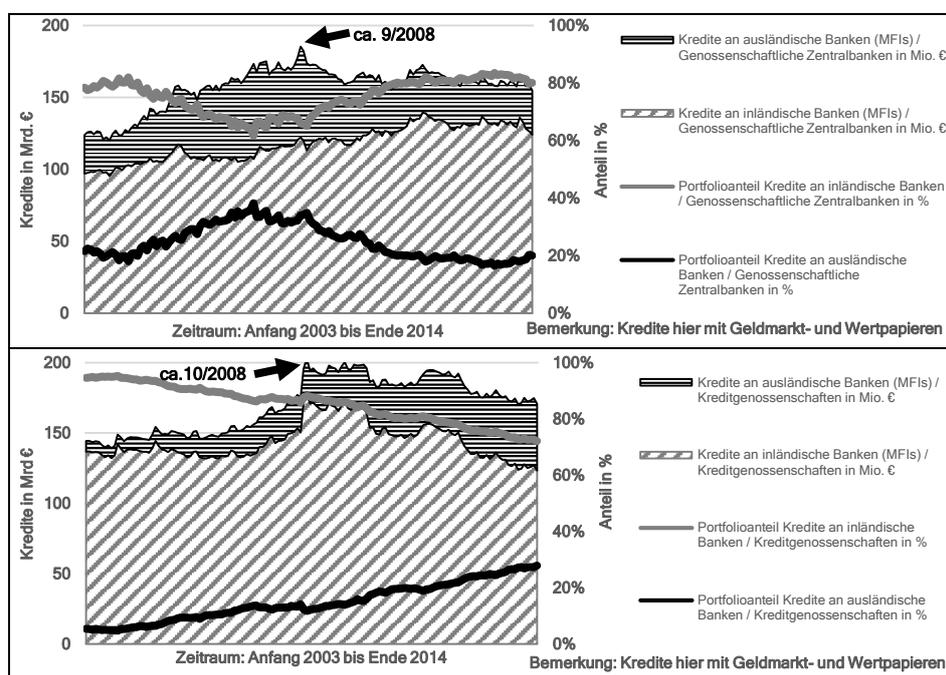
3.4.1 Kredit- und Einlagenverflechtungen zu den inländischen und ausländischen Banken

Wie zuvor angedeutet, lassen sich auch im Kredit- und Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken internationale Verflechtungen feststellen, wie im Folgenden deutlich wird. Zwar bilden *ausländische Banken* mit durchschnittlich 24,7% der Kreditvergabe an *Banken* (Abbildung 15) eine ernst zu nehmende Kreditnehmergruppe auf Seiten genossenschaftlicher Zentralbanken.⁴⁵ Jedoch nimmt der Kreditanteil der *ausländischen Banken* an der Gesamtkreditvergabe an *Banken* bei den genossenschaftlichen Zentralbanken nach dem Ausbruch der Finanzkrise ab.

⁴⁴ Vgl. zu Prestigeschäden KONRAD (2013), S. 359 und zu dortigen Preissteigerungen mit negativem Effekt auf Kunden S. 362, zu Steuerfahndungserfolgen und politisch-regulatorischen Aspekten HECKEMEYER/SPENGLER (2013), S. 363ff.

⁴⁵ Vgl. hier und Folgenden zur Datengrundlage BBk (2015r).

Abb. 15: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Kredite an inländische und ausländische Banken



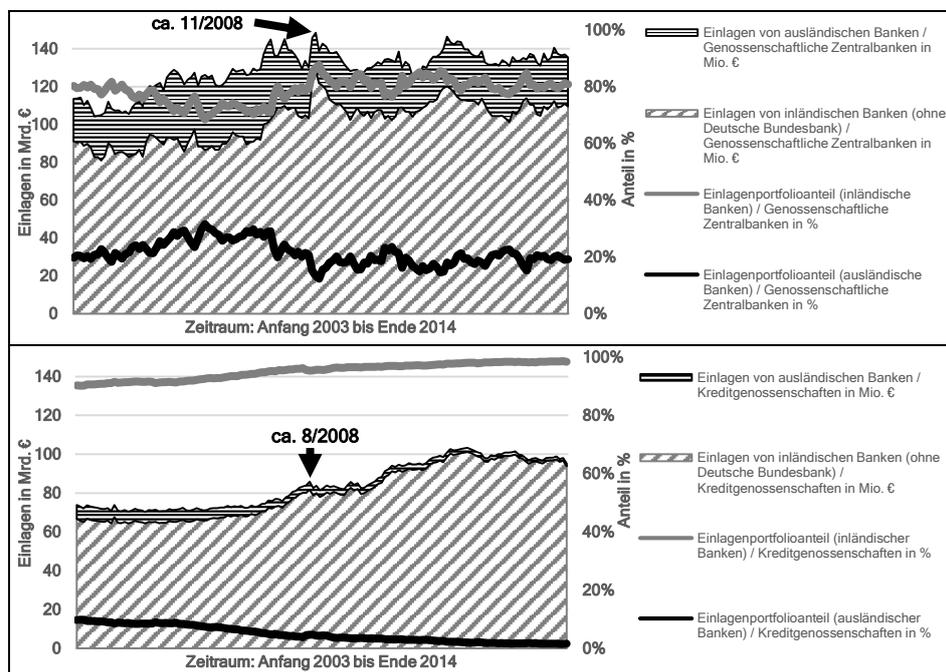
Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015r).

Kreditgenossenschaften weisen einen stetig wachsenden Anteil von Krediten mit durchschnittlich 14,8% an *ausländische Banken* auf, was möglicherweise mit den abnehmenden Zinssätzen im inländischen (bzw. europäischen) Bankenmarkt oder geänderten Konditionen innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes zusammenhängt. So fielen z. B. die Zinssätze EONIA und EURIBOR-Wochengeld um jeweils 95,8% von 2003 gegenüber 2014.⁴⁶ Die Entwicklung verbundinterner Zinskonditionen sowie die Frage, ob Genossenschaftsbanken hier wirklich auf nicht-europäische Banken zurückgreifen, um in einem anderen Zinsumfeld zu operieren, ist im Weiteren primär zu erheben und zu prüfen. Dennoch lässt sich bis hierhin insgesamt festhalten, dass sowohl bei genossenschaftlichen Zentralbanken als auch bei Kreditgenossenschaften internationale Kreditverflechtungen bestehen, die zu Auslandseinflüssen führen könnten.

Ein davon abweichendes Bild ergibt sich in Bezug auf die internationalen Einlageverflechtungen zu *in- und ausländischen Banken* (Abbildung 16).

⁴⁶ Vgl. zur Datengrundlage BBK (2016) und berechnet auf Jahresdurchschnittswerten. Gesunkene Zinsniveaus ließen sich bei EURIBOR-Einmonats- (-94,4%), -Dreimonats- (-91,0%), -Sechsmo- nats- (-86,6%), -Neunmonats- (83,1%) und -Zwölfmonatsgeldern (-79,6%) auf Jahresdurchschnittswerten auch errechnen (vgl. Datengrundlage BBK (2016)).

Abb. 16: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Einlagen von inländischen und ausländischen Banken



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015m).

Zwar sind durchschnittlich bei den genossenschaftlichen Zentralbanken 21,3% an Einlagen von *ausländischen Banken* festzustellen, jedoch bilden diese im Vergleich zum Einlagenanteil *inländischer Banken* (78,7%) einen geringen Anteil.⁴⁷ Demgegenüber ist bei Kreditgenossenschaften der Einlagenanteil *ausländischer Banken* mit durchschnittlich nur 1,3 % sowohl im Anteil geringer als auch im Trend abnehmend. Trotz hier steigender Einlagenvolumina bei genossenschaftlichen Zentralbanken und Kreditgenossenschaften bestehen weiterhin deutliche Präferenzen zu *inländischen Banken* und *Nichtbanken* und somit Merkmale regionaler Banken. Es können jedoch auch Anzeichen eines fehlenden Einlagenbedarfes von genossenschaftlichen Banken gegenüber dem Ausland sein.⁴⁸ So könnten Kreditgenossenschaften vorzugsweise auf Angebote ihrer Zentralbanken zurückgreifen, wie es als charakteristischer Nutzen der genossenschaftlichen Finanzgruppe in Kapitel 2.3 vorgestellt wurde.

⁴⁷ Vgl. hier und Folgenden zur Datengrundlage BBK (2015m).

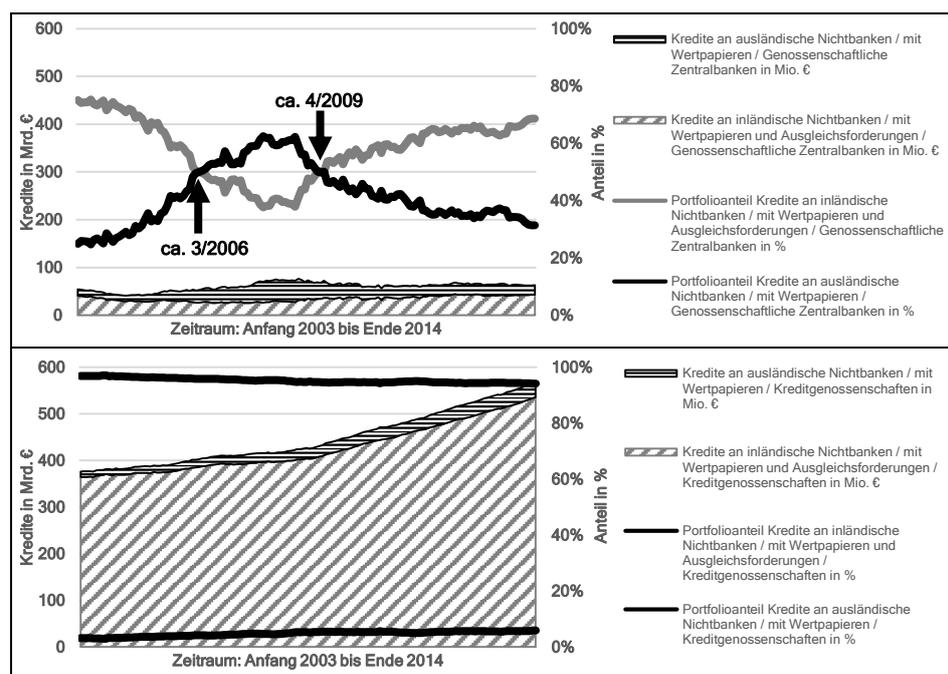
⁴⁸ Vgl. hier und nächsten Satz: OTTE (2010), S. 98 attestiert genossenschaftlichen Banken gute Kapitalbasen; HARTMANN-WENDELS/PFINGSTEN/WEBER (2015), S. 36 weisen auf verbundinterne Kredit- und Anlagemöglichkeiten hin; zu Aspekten der Zentralbank HELLENKAMP (2015), S. 20ff.

Inwiefern v. a. genossenschaftliche Zentralbanken auf weitere Möglichkeiten im europäischen Raum wie öffentliche Zentralbanken (z. B. Liquiditätsversorgung durch die Zentralbanken etc.)⁴⁹ zurückgreifen ist prüfbar.

3.4.2 Kredit- und Einlagenverflechtungen zu inländischen und ausländischen Nichtbanken

Die in Kapitel 2.3 charakterisierte Arbeitsteilung mit den unterschiedlichen Schwerpunkten der Geschäftsmodelle innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe wird vor allem in den folgenden Ausführungen deutlich, da Kreditgenossenschaften über deutlich größere Geschäftsvolumen zu *Nichtbanken* verfügen als ihre Zentralbanken. So unterscheiden sich die Kreditverflechtungen zu *in-* und *ausländischen Nichtbanken* von den Verflechtungen zu *Banken* (Abbildungen 17 und 18).

Abb. 17: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Kredite an inländische und ausländische Nichtbanken



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015v).

Genossenschaftliche Zentralbanken weisen mit durchschnittlich 58,2% Krediten an *inländische Nichtbanken* einen hohen und zugleich volatilen Anteil auf.⁵⁰ Jedoch ist das durchschnittliche Kreditvolumen genossenschaftlicher Zentralbanken an *Nichtbanken* insgesamt mit 59,7 Mrd. € gegenüber dem der Kreditgenossenschaften gering und kaum ansteigend.

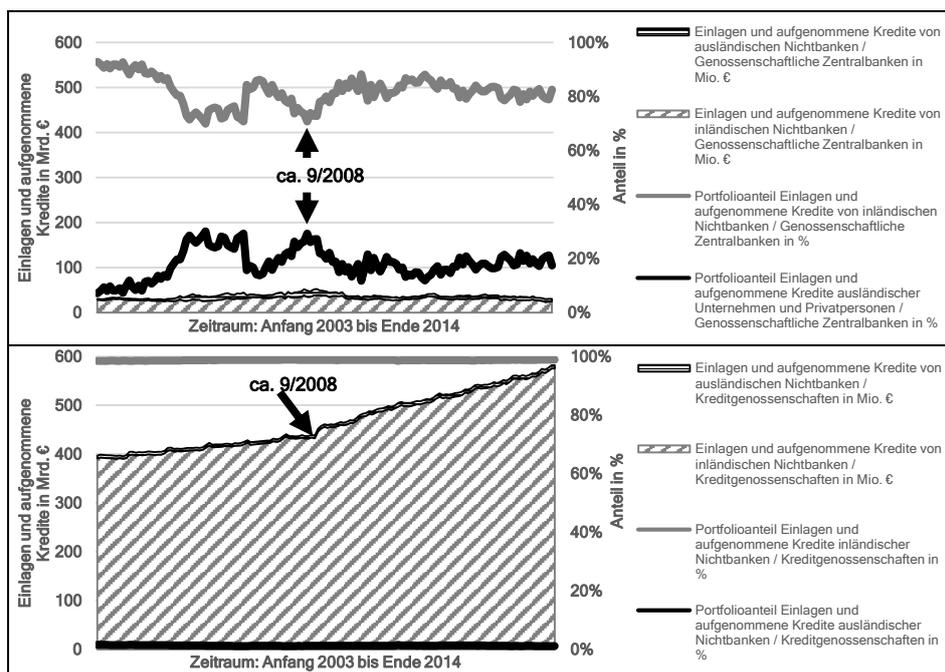
⁴⁹ Vgl. zu den Zentralbankinstrumenten in der Geldpolitik die Ausführungen von BECKER/PEPPMEIER (2015), S. 104ff. bzw. EILENBERGER (2012), S. 61ff.

⁵⁰ Vgl. hier und in den folgenden beiden Sätzen BBK (2015v).

Kreditgenossenschaften verzeichnen im gleichen Zeitraum eine deutliche Steigerung des Kreditvolumens an *Nichtbanken* von 359,0 auf 569,4 Mrd. € (im Schnitt 447,1 Mrd. €), wobei dieser Kreditnehmeranteil *ausländischer Nichtbanken* im Zeitraum von Anfang 2003 bis Ende 2014 von 1,7 auf 5,9% ansteigt und mit durchschnittlich 4,7% gering bleibt. Dieser geringe Anteil ausländischer Kreditnehmer kann als Anzeichen der inländisch orientierten Kreditvergabepolitik einer regionalen Bank interpretiert werden. Im Fall der Kreditvergabe von Genossenschaftsbanken an *Nichtbanken* erscheinen umfassende Auslandseinflüsse über *ausländische Nichtbanken* i. S. der Globalisierungsbetroffenheit als kaum denkbar.

Ähnlich erscheint das Bild der Einlagencharakterisierung der Genossenschaftsbanken durch *in-* und *ausländischen Nichtbanken* (Abbildung 18).

Abb. 18: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Nichtbanken

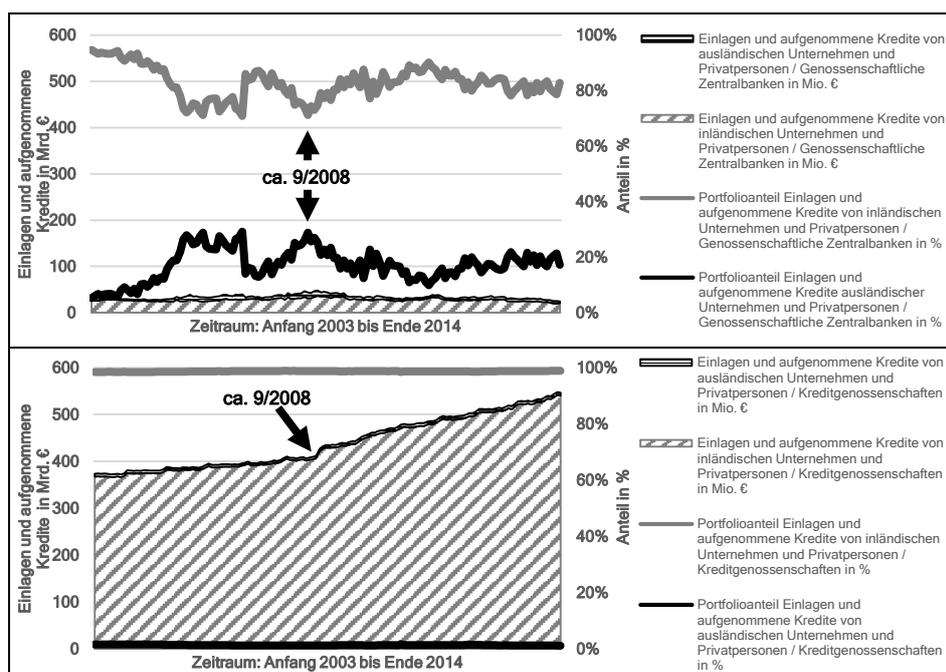


Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015l); BBK (2015n); BBK (2015o).

Bei genossenschaftlichen Zentralbanken fallen die Einlagenanteile *ausländischer Nichtbanken* (mit durchschnittlich 18,1%) und bei Kreditgenossenschaften (mit durchschnittlich 1,3%) deutlich geringer aus als bei ihrer Kreditvergabe an *ausländische Nichtbanken* (mit durchschnittlich 41,8%

bzw. 4,7%).⁵¹ Damit erscheint bei den Einlagen an *Nichtbanken* die mögliche Globalisierungsbetroffenheit als noch unwahrscheinlicher als bei der Kreditvergabe von Genossenschaftsbanken an *Nichtbanken* generell. In der Folge weichen bei den Genossenschaftsbanken die Einlagen und aufgenommenen Kredite von *Privatpersonen und Unternehmen* (Abbildung 19) und die von *Nichtbanken* (Abbildung 18) kaum voneinander ab, womit beide nahezu deckungsgleich sein sollten.⁵² Insgesamt weisen die zuvor in Kapitel 2.3 charakterisierten Kundenbeziehungen der genossenschaftlichen Zentralbanken (zu Institutions- oder Firmenkunden) in ihrer Summe erwartungsgemäß ein deutlich geringeres Volumen gegenüber dem der Kreditgenossenschaften auf. Dabei ist zudem ihr Auslandsanteil zwar nur gering, jedoch ist er trotzdem höher als bei den Kreditgenossenschaften.⁵³

Abb. 19: Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften / Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen und ausländischen Unternehmen und Privatpersonen



Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015I); BBK (2015n); BBK (2015o).

Zusammenfassend fallen dennoch bei genossenschaftlichen Zentralbanken und Kreditgenossenschaften kaum internationale Verflechtungen gegenüber *ausländischen Nichtbanken* bzw. *Unternehmen und Privatpersonen* auf. Folglich wird dieser Bereich bei der genaueren Untersuchung der

⁵¹ Vgl. zur Datengrundlage BBK (2015o); BBK (2015n); BBK (2015I).

⁵² Vgl. hier Abb. 18, 19. Zum folgenden Satz vgl. Kapitel 2.3 inkl. dortiger Quellen.

⁵³ Vgl. hierzu die Abbildungen 17, 18 und 19.

Globalisierungsbetroffenheit von nachgeordnetem Interesse sein. Im weiteren Verlauf dieses Arbeitspapiers werden demnach Aspekte zur möglichen indirekten Globalisierungsbetroffenheit über die jeweiligen Kunden der Banken (hier Unternehmen und Privatpersonen) gesammelt.

3.4.3 Globalisierungsbetroffenheit / generelles Kreditportfolio

Das Kreditportfolio kann sowohl über eine hohe Ausdifferenzierung gegenüber unterschiedlichen Kreditnehmern bzw. den Kreditarten verfügen oder im Rahmen der Kredit(-risiko-)strategien etwaige Präferenzen ausweisen. Die durchschnittliche Kreditvergabepolitik der genossenschaftlichen Zentralbanken (Tabelle 2) zeigt demnach im Vergleich zu allen Bankengruppen eine klare Fokussierung auf das Kreditgeschäft mit inländischen Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen. Diese können wie in Kapitel 2.2 thematisiert globalisierungsbetroffen sein.

Tab. 2: Genossenschaftliche Zentralbanken, Kreditgenossenschaften und alle Bankengruppen / Vergleich der grundsätzlichen Kreditvergabe

	alle Bankengruppen		Genossenschaftliche Zentralbanken		
	1.	2.	3.	4.	5.
Kredite für den Wohnungsbau an inländische Unternehmen und Privatpersonen	1107,770	32,3%	0,443	2,0%	-30,3%
Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	1293,910	37,7%	21,755	95,1%	57,5%
Kredite an inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen	1018,323	29,7%	0,557	2,4%	-27,2%
Kredite an inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	13,600	0,4%	0,101	0,4%	0,0%
	alle Bankengruppen		Kreditgenossenschaften		
	1.	2.	3.	4.	5.
Kredite für den Wohnungsbau an inländische Unternehmen und Privatpersonen	1107,770	32,3%	201,618	34,4%	2,1%
Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	1293,910	37,7%	171,684	29,3%	-8,4%
Kredite an inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen	1018,323	29,7%	208,494	35,7%	6,0%
Kredite an inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	13,600	0,4%	3,744	0,6%	0,2%
Legende der Wertespalten					
1. Ø-Kreditvolumen (in Mrd. €)					
2. Ø-Anteil am Kreditportfolio (in %)					
3. Δ-Kreditvolumen (in Mrd. €)					
4. Δ-Anteil am Kreditportfolio (in %)					
5. Δ Kreditportfolio Genossenschaftliche Zentralbanken bzw. Kreditgenossenschaften zu Kreditportfolio alle Bankengruppen					

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015w).

Kreditgenossenschaften zeichneten sich im untersuchten Zeitraum demgegenüber durch eine eher risikoaverse Kreditpolitik aus, da sie durchschnittlich im Vergleich zu allen Bankengruppen sowohl über höhere Kreditanteile in den Bereichen Wohnungsbau (+ 2,1%) und wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen (+6,9 %) verfügen und folglich einen deutlich

niedrigeren Anteil bei Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen (-8,4%) verzeichnen. So liegt ihr Kreditvergabefokus im wirtschaftlich globalen Markt⁵⁴ eher auf nicht selbstständig aktiven Kreditnehmern und dem Wohnungsbau. Deutliche Globalisierungseinflüsse auf die Kreditgenossenschaften und ihr Kreditportfolio erscheinen somit im Vergleich zu anderen Bankengruppen als folglich eher unwahrscheinlich.

Die Kreditvergabepolitik der genossenschaftlichen Zentralbanken mit einem geringen Anteil an risikoarmen Hypothekarkredite und einem hohen Anteil von Krediten an inländische Unternehmen an ihrem Kreditportfolio unterscheidet sich von der aller Bankengruppen (Tabelle 3). Zudem wird bei den genossenschaftlichen Zentralbanken mit durchschnittlich einem um 48,6% geringeren Hypothekarkreditanteil gegenüber allen Bankengruppen ein deutlich höheres Risiko in der Kreditstrategie deutlich. Die Kreditgenossenschaften zeigen dazu im Kontrast eine eher risikoaverse Haltung, da sie über einen höheren Hypothekarkreditanteil verfügen (im Schnitt +6,9% Hypothekarkreditanteil gegenüber allen Bankengruppen).⁵⁵

Tab. 3: Vergleich der Hypothekarkreditportfolien

Kredite an inländische Unternehmen & Privatpersonen je ...	1.	2.	3.	4.
Alle Bankengruppen	2325,833	1153,211	49,6%	0,0%
Genossenschaftliche Zentralbanken	22,413	0,230	1,0%	-48,6%
Kreditgenossenschaften	383,921	217,527	56,5%	6,9%
<i>Zeitraum 2003-2014 für die Ø-Wertermittlung</i>				
Legende für Wertespalten				
1. Ø-Kreditvolumen (in Mrd. €)				
2. Ø-Hypothekarkreditvolumen (in Mrd. €)				
3. Ø-Verhältnis Hypothekarkredite zu Kredite an inländische Unternehmen & Privatpersonen (in %)				
4. Δ von Ø-Hypothekarkreditverhältnis von <i>Genossenschaftliche Zentralbanken bzw. Kreditgenossenschaften</i> zu Ø-Hypothekarkreditverhältnis <i>alle Bankengruppen</i>				

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015w).

Sollten folglich die jeweiligen Kreditnehmer durch die Globalisierung so negativ betroffen werden und in Rückzahlungsschwierigkeiten gelangen, dann müssten die genossenschaftlichen Zentralbanken mit anteilmäßig deutlich höheren Abschreibungen auf ihre Kreditforderungen rechnen als

⁵⁴ Hier unterliegt die grundsätzliche Annahme - abgeleitet aus den Definitionen des Kapitels 2.2 -, dass nahezu alle Märkte mehr oder minder global sind.

⁵⁵ Vgl. zur Datengrundlage BBK (2015w).

die Kreditgenossenschaften. Letztere könnten aufgrund ihrer gerade angezeigten höheren Hypothekarkreditanteile mehr Sicherheiten verwerten, bevor sie endgültig Einzelwertberichtigungen durchzuführen hätten.

3.4.4 Globalisierungsbetroffenheit / Gewerbekreditportfolio

Eine weitere Dimension der Analyse zur Globalisierungsbetroffenheit betrifft die gewerbliche Kreditvergabe von genossenschaftlichen Banken bezogen auf die jeweiligen Wirtschaftszweige ihrer Kreditnehmer. In den folgenden beiden Tabellen 4 und 5 wird auf der einen Seite deutlich, in welche Wirtschaftszweige welche jeweiligen Kreditvolumen von genossenschaftlichen Zentralbanken, Kreditgenossenschaften und allen Bankengruppen vergeben wurden. Auf der anderen Seite wird angegeben, wie hoch sowohl die Import- und Exportanteile als auch die Anteile der unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen im Ausland an der jeweiligen Bruttowertschöpfung dieser bzw. vergleichbarer Wirtschaftszweige im gleichen bzw. kürzeren Zeitraum waren.⁵⁶ So internationalisieren Mittelstandskunden von Banken mittlerweile auch über Direktinvestitionen und haben dazu dementsprechende (Produkt-)Anforderungen an ihre Bank.⁵⁷

Mit Hilfe dieser beiden Betrachtungsweisen sollen erste Hinweise darüber möglich werden, ob Kredite von genossenschaftlichen Banken in eher international oder eher national ausgerichtete Wirtschaftszweige vergeben wurden. Dementsprechend ist im internationalen Fall mit höheren indirekten Globalisierungseinflüssen auf das Kreditportfolio der jeweiligen Bank gegenüber dem Fall der Kreditvergabe an nationale bzw. kaum international verflochtene Wirtschaftszweige zu rechnen.⁵⁸ Teils treten nicht vermeidbare Abweichungen in Gegenüberstellungen der Kreditnehmer- und Vergleichswirtschaftszweige aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen (Bundesbank und Statistisches Bundesamt) auf, die der Anhang deutlich macht, jedoch die Grundaussagen der Tabellen kaum einschränken.⁵⁹

⁵⁶ Bei der Angabe der Relation von einerseits unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen zu andererseits vergleichbaren Bruttowertschöpfung musste ein kürzerer Zeitraum (Jahre 2008 bis einschließlich 2012) gewählt werden, da die Datenbasis für den gesamten Zeitraum nicht einheitlich verfügbar ist.

⁵⁷ Vgl. KEHR/ROTHERMEL (2009), S. 73ff. Sie differenzieren dort auch ähnlich Wirtschaftszweige nach Exportanteilen und -veränderungen auf globaler Ebene. Auch KUTSCHKER/SCHMID (2011), S. 15ff.; 84ff. thematisieren zudem Exporte, Importe und Direktinvestitionen als wichtige Internationalisierungsaspekte.

⁵⁸ Vgl. zur ähnlichen Studie KEHR/ROTHERMEL (2009) mit insb. Auslandsgeschäft.

⁵⁹ Vgl. hierzu die genauen Gegenüberstellungen in den Anhängen 1, 2 und 3.

Das gewerbliche Kreditportfolio genossenschaftlicher Zentralbanken (Tabelle 4) hat einen Fokus auf die vom Import und Export relativ gering betroffenen Kreditnehmerwirtschaftszweige. Über die Hälfte des hier betrachteten Kreditportfolios betrifft die beiden ersten aggregierten Wirtschaftszweige (erstens: Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Beteiligungsgesellschaften, Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen; zweitens: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen). Jedoch weist dieser erste aggregierte Wirtschaftszweig eine hohe internationale Vernetzung über Direktinvestitionen auf, die insbesondere durch den einzelnen Wirtschaftszweig der Beteiligungsgesellschaften getrieben wird.⁶⁰ Beteiligungsgesellschaften machten dabei im Zeitraum von 2008 bis einschließlich 2012 für sich genommen 50,9 % der unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen aller Wirtschaftszweige in Deutschland aus. Zudem bildeten sie im Gesamtzeitraum von 2003 bis 2012 im Schnitt 7,7% des hier betrachteten gewerblichen Kreditportfolios genossenschaftlicher Zentralbanken. Trotz dieser erkannten Ausnahme lassen sich dennoch generell bei genossenschaftlichen Zentralbanken und grundsätzlich gegenüber allen Banken Abweichungen bei der Kreditvergabe hin zu wenig international und weg von stark international vernetzten Wirtschaftszweigen als Kreditnehmer festhalten.

Tab. 4: Grundsätzliche Import-, Export- und FDI-Betroffenheit des gewerblichen Kreditgeschäftes / Genossenschaftliche Zentralbanken

Genossenschaftliche Zentralbanken: Zeitraumbetrachtung 2003 bis einschließlich 2012 (Ausnahme 9 mit 2008 bis einschließlich 2012)									
Kurzbezeichnungen									
Kreditnehmerwirtschaftszweig	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Finanz- und Versicherungsdienstleister, Beteiligungsgesellschaften, Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen	527,47	40,8%	3,1%	9,51	1,8%	43,9%	3,0%	5,4%	192,6%
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	133,20	10,4%	0,6%	2,33	1,7%	10,9%	2,9%	5,8%	7,9%
Vermietung beweglicher Sachen	21,71	1,7%	4,7%	1,35	6,6%	6,4%	keine Angabe	keine Angabe	5,0%
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	54,30	4,2%	1,3%	1,18	2,1%	5,4%	142,8%	49,2%	17,6%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	67,06	5,2%	-0,8%	0,95	1,4%	4,3%	23,0%	27,8%	16,7%
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	19,11	1,5%	2,5%	0,84	4,4%	4,0%	106,4%	112,9%	8,5%
Holz-, Papier-, Verlagsgewerbe, Herstellung von Möbeln, Recycling	24,45	1,9%	1,6%	0,73	2,9%	3,5%	95,0%	107,8%	4,0%
Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung	89,21	6,9%	-3,5%	0,74	0,8%	3,4%	keine Angabe	keine Angabe	3,2%
Maschinenbau, Fahrzeugbau	31,44	2,4%	1,0%	0,73	2,3%	3,4%	102,9%	205,3%	85,9%
Sonstige Dienstleistungen	63,44	5,0%	-2,7%	0,48	0,7%	2,3%	8,7%	8,2%	keine Angabe
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	75,13	5,8%	-3,8%	0,42	0,6%	2,0%	keine Angabe	keine Angabe	0,0%
Metallerzeugung und -bearbeitung	23,65	1,8%	0,2%	0,43	1,8%	2,0%	342,3%	407,0%	23,3%
Chemische Industrie, Kokerei, Mineralökverarbeitung	11,07	0,9%	1,0%	0,39	3,4%	1,8%	215,4%	241,5%	109,7%
Gummi- und Kunststoffwaren	8,05	0,6%	0,9%	0,33	3,9%	1,5%	91,0%	135,4%	15,8%
Baugewerbe	56,22	4,4%	-2,9%	0,31	0,5%	1,4%	0,2%	1,0%	1,5%
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, E-Technik, Optik	14,09	1,1%	-0,1%	0,22	1,6%	1,0%	180,5%	205,0%	56,9%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	35,69	2,8%	-1,9%	0,19	0,5%	0,9%	126,1%	42,4%	1,5%
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	6,29	0,5%	0,3%	0,17	2,6%	0,8%	57,8%	81,0%	32,6%
Gastgewerbe	23,23	1,8%	-1,3%	0,10	0,4%	0,5%	18,5%	18,7%	0,4%
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	4,98	0,4%	0,0%	0,09	1,9%	0,4%	564,6%	363,6%	18,4%

⁶⁰ Vgl. hier und in folgenden beiden Sätzen eigene Berechnungen auf Basis BBK (2015k); BBK (2015s); BBK (2015t); BBK (2015u).

Das Gesamtkreditportfolio (100%) je Bankgruppe entspricht Σ der aufgeführten Kreditvolumen der Wirtschaftszweige je Gruppe.	
Legende zu den Wertespalten	
1.	\emptyset -Kreditvolumen aller Bankengruppen (In Mrd. €)
2.	\emptyset -Anteil Kreditportfolio aller Bankengruppen (in %)
3.	\emptyset - Δ der Kreditportfolioanteile von genossenschaftlichen Zentralbanken (6.) und allen Bankengruppen (2.)
4.	\emptyset -Kreditvolumen genossenschaftlicher Zentralbanken (In Mrd. €)
5.	\emptyset -Marktanteil genossenschaftlicher Zentralbanken (in %)
6.	\emptyset -Anteil Kreditportfolio genossenschaftlicher Zentralbanken (in %)
7.	\emptyset -Quotient aus Importe und Bruttowertschöpfung jeweils je einzelner Wirtschaftszweig (in %)
8.	\emptyset -Quotient aus Exporte und Bruttowertschöpfung jeweils je einzelner Wirtschaftszweig (in %)
9.	\emptyset -Quotient aus Bestand unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionen im Ausland und Bruttowertschöpfung jeweils je einzelner Wirtschaftszweig (in %)

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015k); BBK (2015s); BBK (2015t); BBK (2015u); DESTATIS (2015a); DESTATIS (2015b); DESTATIS (2015c) sowie zur Zuordnung der Vergleichswerte die Anhänge 1, 2 und 3 und STATISTISCHES BUNDESAMT (2008).

Folglich sind bis auf Ausnahmen aus der gewerblichen Kreditvergabe für genossenschaftliche Zentralbanken nur wenige Einflüsse über Exporte und Importe sowie die unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen im Sinne der Globalisierungsbetroffenheit zu erwarten.

Das gewerbliche Kreditportfolio der Kreditgenossenschaften zeichnet sich durch eine ähnliche wenn auch in Teilen deutlich abweichende Situation (Tabelle 5) aus. Auch hier liegt der Kreditvergabefokus mit Ausnahme des Kreditnehmerwirtschaftszweiges Land- und Forstwirtschaft und Fischzucht doch eher auf vom Im- und Export weniger betroffenen Wirtschaftszweigen. So beträgt zwar das durchschnittliche Verhältnis von Importen zur Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft 126,1%, jedoch sind protektionistische Maßnahmen wie insbesondere Subventionen in der europäischen Landwirtschaft derart ausgeprägt⁶¹, dass hierbei ebenso keine nennenswerten Ex- und Importeinflüsse für die Banken zu erwarten sind. Die bereits thematisierten Beteiligungsgesellschaften, welche hier wieder-

⁶¹ Im Zeitraum zwischen 2007 und 2013 sind im Durchschnitt 6,919 Mrd. € an jährlichen Subventionen in den Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft, Fischerei geflossen sind, was im Schnitt 21,5% der jährlichen Subventionen an alle Wirtschaftszweige entspricht und auch einen erheblichen Teil des Kreditvolumens an diesen Wirtschaftszweig entspricht (Vgl. zur Datengrundlage DESTATIS (2015d), S. 13f. sowie Aspekte der Tabellen 4 und 5).

rum für sich genommen nur einen Teil des aggregierten Kreditnehmerwirtschaftszweiges bilden, umfassen hierzu jedoch nur durchschnittlich 0,4% des hier betrachteten Kreditportfolios von Kreditgenossenschaften.⁶²

Tab. 5: Grundsätzliche Import-, Export- und FDI-Betroffenheit des gewerblichen Kreditgeschäftes / Kreditgenossenschaften

Kreditgenossenschaften: Zeitraumbetrachtung 2003 bis einschließlich 2012 (Ausnahmen bei 9 mit Zeitraum 2008 bis einschließlich 2012)									
Kurzbezeichnungen									
Kreditnehmerwirtschaftszweig	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	75,13	5,8%	10,6%	27,00	35,9%	16,4%	keine Angabe	keine Angabe	0,0%
Finanz- und Versicherungsdienstleister, Beteiligungsgesellschaften, Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen	527,47	40,8%	-24,3%	27,38	5,2%	16,5%	3,0%	5,4%	192,6%
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	133,20	10,4%	4,3%	23,88	18,0%	14,6%	2,9%	5,8%	7,9%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	35,69	2,8%	7,5%	16,94	47,3%	10,2%	126,1%	42,4%	1,5%
Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung	89,21	6,9%	1,0%	13,09	14,7%	8,0%	keine Angabe	keine Angabe	3,2%
Baugewerbe	56,22	4,4%	3,0%	12,11	21,7%	7,4%	0,2%	1,0%	1,5%
Sonstige Dienstleistungen	63,44	5,0%	0,6%	9,08	15,0%	5,5%	8,7%	8,2%	keine Angabe
Gastgewerbe	23,23	1,8%	2,2%	6,49	28,0%	4,0%	18,5%	8,2%	0,4%
Holz-, Papier-, Verlagsgewerbe, Herstellung von Möbeln, Recycling	24,45	1,9%	1,0%	4,66	19,1%	2,9%	95,0%	107,8%	4,0%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	67,06	5,2%	-2,7%	4,12	6,2%	2,5%	23,0%	27,8%	16,7%
Metallerzeugung und -bearbeitung	23,65	1,8%	0,6%	3,95	16,7%	2,4%	342,3%	407,0%	23,3%
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	54,30	4,2%	-1,9%	3,95	6,5%	2,3%	142,8%	49,2%	17,6%
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	19,11	1,5%	0,7%	3,52	18,4%	2,2%	106,4%	112,9%	8,5%
Maschinenbau, Fahrzeugbau	31,44	2,4%	-0,9%	2,43	7,9%	1,5%	102,9%	205,3%	85,9%
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, E-Technik, Optik	14,09	1,1%	0,0%	1,76	12,6%	1,1%	180,5%	205,0%	56,9%
Vermietung beweglicher Sachen	21,71	1,7%	-1,1%	1,01	5,2%	0,6%	keine Angabe	keine Angabe	5,0%
Gummi- und Kunststoffwaren	8,05	0,6%	0,0%	0,96	12,1%	0,6%	91,0%	135,4%	15,8%
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	6,29	0,5%	0,0%	0,81	13,0%	0,5%	57,8%	81,0%	32,6%
Textil- und Bekleidungs-gewerbe, Ledergewerbe	4,98	0,4%	0,1%	0,80	16,0%	0,5%	564,6%	363,6%	18,4%
Chemische Industrie, Kokerei, Mineralverarbeitung	11,07	0,9%	-0,6%	0,48	4,4%	0,3%	215,4%	241,5%	109,7%
<i>Das Gesamtkreditportfolio (100%) je Bankgruppe entspricht Σ der aufgeführten Kreditvolumen der Wirtschaftszweige je Gruppe.</i>									
Legende zu den Wertespalten									
1. Ø-Kreditvolumen aller Bankengruppen (in Mrd. €)									
2. Ø-Anteil Kreditportfolio aller Bankengruppen (in %)									
3. Ø-Δ der Kreditportfolioanteile von Kreditgenossenschaften (6.) und allen Bankengruppen (2.)									
4. Ø-Kreditvolumen von Kreditgenossenschaften (in Mrd. €)									
5. Ø-Marktanteil von Kreditgenossenschaften (in %)									
6. Ø-Anteil Kreditportfolio von Kreditgenossenschaften (in %)									
7. Ø-Quotient aus Importe und Bruttowertschöpfung jeweils je einzelner Wirtschaftszweig (in %)									
8. Ø-Quotient aus Exporte und Bruttowertschöpfung jeweils je einzelner Wirtschaftszweig (in %)									
9. Ø-Quotient aus Bestand unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionen im Ausland und Bruttowertschöpfung jeweils je einzelner Wirtschaftszweig (in %)									

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015k); BBK (2015s); BBK (2015t); BBK (2015u); DESTATIS (2015a); DESTATIS (2015b); DESTATIS (2015c) sowie zur Zuordnung der Vergleichswerte die Anhänge 1, 2 und 3 sowie STATISTISCHES BUNDESAMT (2008).

⁶² Vgl. zur Datengrundlage BBK (2015s); BBK (2015t); BBK (2015u).

Tabelle 5 verdeutlicht, dass sich über die Hälfte des hier betrachteten Kreditportfolios von Kreditgenossenschaften aus den ersten vier aggregierten wenig international verflochtenen Kreditnehmerwirtschaftszweigen zusammensetzt (im Schnitt insgesamt 57,7%). Diese Zweige haben anteilmäßig geringe Ex- oder Importe gegenüber ihren Bruttowertschöpfungen und sollten so von Einflüssen des Außenhandels kaum tangiert werden.

Die grundsätzliche Kreditvergabe der Kreditgenossenschaften in Bezug auf die Kreditnehmerwirtschaftszweige deckt sich somit bis auf Ausnahmen mit der der genossenschaftlichen Zentralbanken. Auch hier wurden Kredite im Vergleich zu allen Banken eher an wenig vom Ex- und Importabhängige Wirtschaftszweige vergeben. Ausnahmen sind, wie erwähnt, v. a. in den einzelnen Kreditnehmeranteilen des aggregierten Wirtschaftszweiges Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Beteiligungsgesellschaften sowie Wohnungs- und Grundstückswesen und zweitens beim Kreditportfolioanteil des Wirtschaftszweiges Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zu finden (Tabelle 5). Jedoch sind auch hier vor allem aufgrund des erwähnten sehr geringen Kreditportfolioanteils von Beteiligungsgesellschaften sowie auch dem hohen Protektionismus in der Landwirtschaft wiederum kaum signifikante globalisierungsbedingte Einflüsse auf das gewerbliche Kreditportfolio der Kreditgenossenschaften zu erwarten.

3.4.5 Globalisierungsbetroffenheit / Fondsverbundgeschäft

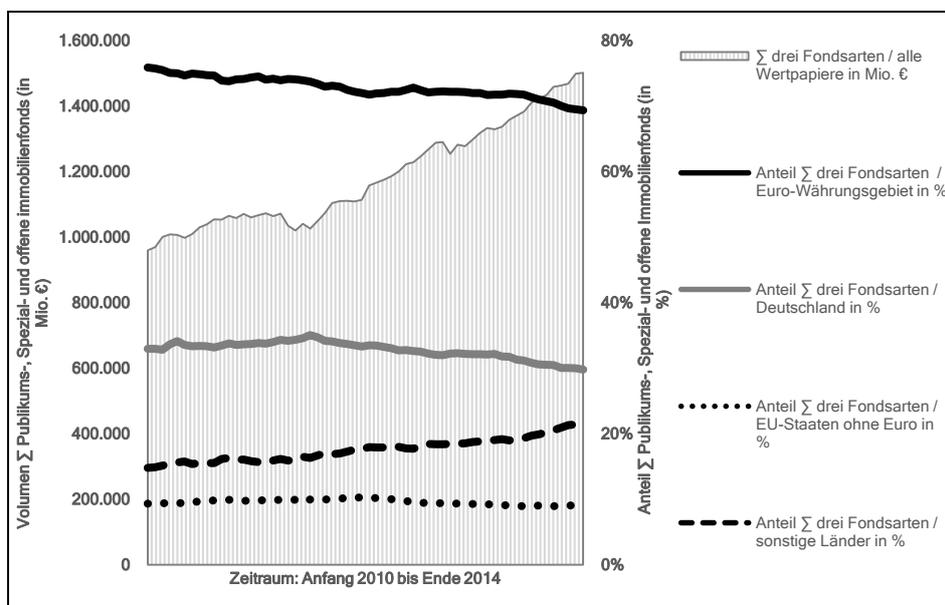
Wie bereit in Kapitel 2.3 gezeigt wurde, wird das Kundenfondsgeschäft in Kreditgenossenschaften in hohem Umfang an die verbundinterne Investmentgesellschaft Union Investment als subsidiären Partner weitergeleitet, welcher die Verwaltung dieser Fonds übernimmt.⁶³ Es handelt sich dabei dennoch weiterhin um dispositives Kundenvermögen der Kreditgenossenschaft, welches diese Banken mitverantworten und von dessen Entwicklung sie folglich betroffen sein können.

Abbildung 20 zeigt das aggregierte Fondsvermögen von Publikums-, Spezial und auch offenen Immobilienfonds aller Investmentgesellschaften in Deutschland. Dabei weist dieses hier aggregierte Fondsvolumen der drei

⁶³ Vgl. zu den hier und im Folgenden angesprochenen Aspekten DZ BANK GRUPPE (2015), S. 24; EICHWALD/LUTZ (2011), S. 149; EILENBERGER (2012), S. 122.

Fondsarten sowohl einen deutlichen europäischen als auch einen ausgeprägten deutschen Anlagebezug auf und bleibt demnach schwerpunktmäßig in den europäischen Märkten.

Abb. 20: Summe der Publikums-, Spezial- und offenen Immobilienfonds / Summenbetrachtung regionaler Anlageschwerpunkte

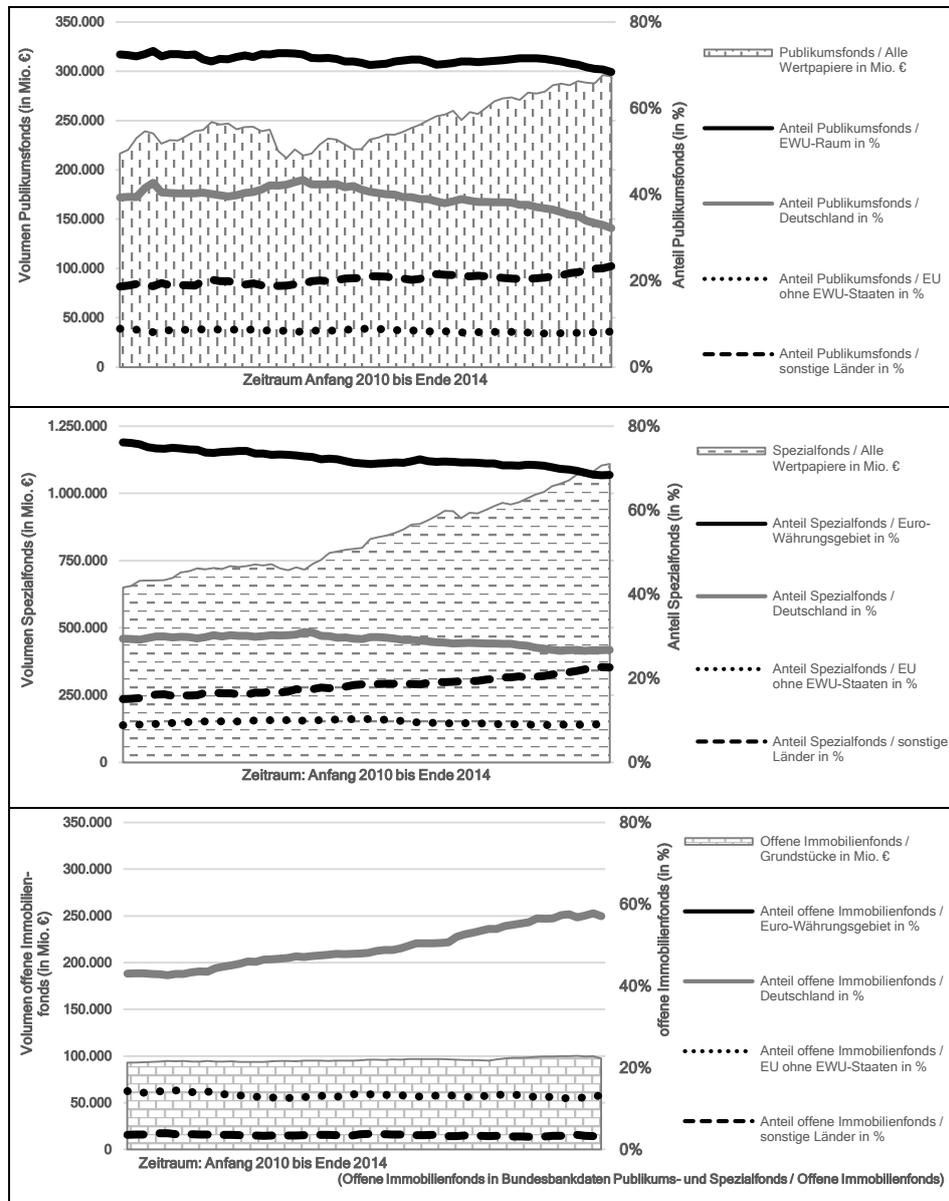


Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBk (2015p); BBk (2015q).

Detailbezogen auf die drei Fondsarten sind regionale Anlageverteilungen mit Fokus auf den deutschen und EWU-Raum ähnlich (Abbildung 21). Es wird dort deutlich, dass insbesondere Spezialfonds einen deutlichen Überhang an Fondsvolumen gegenüber den beiden anderen Fondsarten aufweisen. Demnach gilt der besondere Fokus den Spezialfonds bei weiteren Detailuntersuchungen (z. B. in der regionalen Verteilung). Der jeweils sehr hohe Fondsanteil mit dem Anlagefokus auf das Euro-Währungsgebiet und Deutschland ist jedoch bei allen drei hier betrachteten Fondsarten wiederzufinden. Aus diesem festgestellten Euro- bzw. sogar Deutschlandschwerpunkt scheint sich der Aspekt herauszubilden, dass weniger globale als vielmehr europäische und deutsche ökonomische Entwicklungen für die Betroffenheit der Kundenfondsvermögen und damit für die entsprechenden Bereiche innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe (unmittelbar: Union Investment; mittelbar: Kreditgenossenschaften) verantwortlich sein können.⁶⁴

⁶⁴ Dieser auf Europa bezogene Schwerpunkt trat bereits zuvor in diesem Arbeitspapier bei den Internationalisierungsaktivitäten von genossenschaftlichen Zentralbanken und Kreditgenossenschaften über Auslandsfilialen bzw. -töchter

Abb. 21: Publikums-, Spezial- und offene Immobilienfonds / Einzelbetrachtung regionaler Anlageschwerpunkte



Die hier gesammelten Erkenntnisse gilt es jedoch vor allem auf direkter Ebene der thematisierten Union Investment (und ihrer Bedeutung) exakt zu überprüfen. Zudem gilt es die Einflüsse einzelner Wirkungskanäle der globalen ökonomischen Entwicklungen in die Analyse miteinzubeziehen.

zu Tage (siehe hierzu die Kapitel 3.3.1 und 3.3.2 inkl. der dortigen Quellen und Aspekte) und unterstützt somit die grundsätzliche Annahme der Gesamtbetroffenheit von sowohl den Genossenschaftsbanken als auch der genossenschaftlichen Finanzgruppe durch eben diesen europäischen Markt.

	<ul style="list-style-type: none"> - deutlich stärkere Verflechtungen zu den ausländischen Banken als zu Nichtbanken, aber Verflechtungen zu den Nichtbanken hier wahrnehmbar <p>Genossenschaftsbanken Banken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kaum betriebene Auslandstöchter (aber mehr bei GZ) 	<p>0 bis + (v.a. GZ)</p>
<p>Kredit- und Einlagenverflechtung zu Banken und zu Nichtbanken</p> <p>(hier nur Genossenschaftsbanken)</p>	<p>Genossenschaftsbanken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu <i>Banken</i>: durchaus erkennbare in- und ausländische Verflechtungen über Kredite und Einlagen - Zu <i>Nichtbanken</i>: primär inländische und kaum ausländische Kredit- und Einlagenverflechtungen 	<p>+</p> <p>0 bis +</p>
<p>Betroffenheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kreditportfolio - gewerbliches Kreditportfolio - Fondsverbundgeschäft 	<p>Genossenschaftsbanken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzeichen einer risikoaversen bei Kreditgenossenschaften versus einer risikoaffinen Kreditvergabepolitik bei genossenschaftlichen Zentralbanken - Anteilsmäßig: die Genossenschaftsbanken zeigen eine generell geringe Kreditvergabe an international und hohe Kreditvergabe an nationale orientierte Wirtschaftszweige <p>Alle Investmentgesellschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allgemein Euro- und Deutschlandfokus bei den Fondsanlagen Spezial-, Publikums- und offene Immobilienfonds 	<p>0</p> <p>0 bis +</p> <p>0 bis +</p>

Quelle: Eigene Darstellung.⁶⁵

Zusammenfassend zeigen die verwendeten Indikatoren eine geringe Internationalisierung und vermutlich auch eine geringe Globalisierungs-betroffenheit von Genossenschaftsbanken. Nicht überraschend sind dabei die genossenschaftlichen Zentralbanken stärker internationalisiert als die stärker auf das regionale Wirtschaftsgebiet ausgerichteten Kreditgenossenschaften. Zusätzlich fällt insbesondere bei den Genossenschaftsbanken neben deren auf Deutschland ausgerichteten ökonomisch-strategischen Fokus zudem ein solcher auf Europa auf. Somit werden für Genossenschaftsbanken vor allem ökonomisch relevante europäische Einflüsse eine wesentliche Rolle spielen.

⁶⁵ Vgl. zu den einzelnen Aspekten die entsprechenden Kapitel dieses Arbeitspapiers inklusive den dortigen Quellenverweisen. Hier genutzte Abkürzungen: KG = Kreditgenossenschaft; GZ = Genossenschaftliche Zentralbank.

In einem nächsten Arbeitsschritt sollen die hier lediglich als Anzeichen oder Hinweise gekennzeichneten Aspekte durch weiterführende Analysen und Untersuchungen geprüft werden. Zusätzlich sollen weitere für Genossenschaftsbanken relevante Wirkungskanäle der ökonomischen Internationalisierung untersucht werden. Auch hierzu werden weitere Indikatoren und Daten in die Untersuchung einbezogen. Im Ergebnis soll ein möglichst genaues Bild der der ökonomischen Globalisierungseinflüsse und der aktiv betriebenen Internationalisierung der genossenschaftlichen Zentralbanken sowie der Kreditgenossenschaften entstehen.

Anhang

Anhang Nr. 1

Tab. 7: Bezeichnungen und Zusammensetzung genutzter teils aggregierter Wirtschaftszweige für die gesuchten Importaspekte

Bundesbankdaten	DeStatisdaten	DeStatisdaten	DeStatisdaten
Kredite an ... (gem. Bundesbankdaten)	WZ-Bruttowertschöpfung (WZ 08)	WZ-Bruttowertschöpfung	WZ gemäß Importdaten
Baugewerbe	WZ08-F	Baugewerbe	Gebäude und Bauarbeiten
Chemische Industrie, Kokerei, Mineralökverarbeitung	WZ08-19, WZ08-20	Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Kokerei- und Mineralölzeugnisse, chemische Erzeugnisse
Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung	WZ08-72, WZ08-73	Forschung und Entwicklung, Werbung und Meinungsforschung	keine Angabe
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	WZ08-B, WZ08-D, WZ08-E	Energieversorgung, Wasserversorgung (Wasserversorg., Entsorg., Beseitig. v. Umweltverschm.), Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden, DL d. Energieversorg., Wasserver- u.-entsorgung, usw.
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	WZ08-10-01	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Nahrungs- u. Futtermittel, Getränke, Tabakerzeugn.
Finanz- und Versicherungsdienstleister, Beteiligungsgesellschaften, Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen	WZ08-K, WZ08-L	Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	Finanz-/Versicherungs-DL, DL d. Grundst./Wohnungsw.
Gastgewerbe	WZ08-I	Gastgewerbe	Beherbergungs- und Gastronomie-dienstleistungen
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	WZ08-23	H.v. Glas-,waren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	Glas u. Glaswaren, Keramik, verarb. Steine u. Erden
Gummi- und Kunststoffwaren	WZ08-22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	Gummi- und Kunststoffwaren
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	WZ08-G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Handelsleistungen, Instandh.-u. Reparaturarb. an Kfz
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, E-Technik, Optik	WZ08-26, WZ08-27	H.v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	Datenverarbeitungsgeräte, elektr.u.opt. Erzeugnisse, Elektrische Ausrüstungen
Holz-, Papier-, Verlagsgewerbe, Herstellung von Möbeln, Recycling	WZ08-16, WZ08-17, WZ08-31-01	H.v. Holz-, Flecht-, Korb-u. Korkwaren (ohne Möbel), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, Möbelherstellung, Installation von Maschinen	Holz, Holz- u. Korkwaren (oh. Möbel), Flecht- u. Korbw., Papier, Pappe und Waren daraus, Möbel, sonst. Waren, Rep. u. Inst. v. Masch. u. Ausrüstg.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	WZ08-A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Erzeugnisse d. Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei
Maschinenbau, Fahrzeugbau	WZ08-28, WZ08-29, WZ08-30	Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Sonstiger Fahrzeugbau	Maschinen, Kraftwagen und Kraftwagenteile, sonstige Fahrzeuge
Metallerzeugung und -bearbeitung	WZ08-24	Metallerzeugung und -bearbeitung	Metalle und Metallerzeugnisse
Sonstige Dienstleistungen	WZ08-N, WZ08-O-03, WZ08-S	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Unternehmens-DL, öffentliche u. sonstige Dienstl.
Textil- und Bekleidungs-gewerbe, Ledergewerbe	WZ08-13-01	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	WZ08-H, WZ08-J	Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation	Verkehrs- und Lagereileistungen, Informations- und Kommunikations-dienstleistungen
Vermietung beweglicher Sachen	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage BBK (2015s); BBK (2015t); BBK (2015u); DESTATIS (2015a); DESTATIS (2015c); STATISTISCHES BUNDES-AMT (2008).

Anhang Nr. 2

Tab. 8: Bezeichnungen und Zusammensetzungen genutzter (teils aggregierter) Wirtschaftszweige für die gesuchten Exportaspekte

Bundesbankdaten	DeStatistdaten	DeStatistdaten	DeStatistdaten
Kredite an ... (gem. Bundesbankdaten)	WZ-Bruttowertschöpfung (WZ 08)	WZ-Bruttowertschöpfung	WZ gemäß Exportdaten
Baugewerbe	WZ08-F	Baugewerbe	Gebäude und Bauarbeiten
Chemische Industrie, Kokerei, Mineralökverarbeitung	WZ08-19, WZ08-20	Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Erzeugnisse d. Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei
Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung	WZ08-72, WZ08-73	Forschung und Entwicklung, Werbung und Meinungsforschung	keine Angabe
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	WZ08-B, WZ08-D, WZ08-E	Energieversorgung, Wasserversorgung (Wasserversorg., Entsorg., Beseitig. v. Umweltschm.), Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden, DL d. Energieversorg., Wasserver- u. entsorgung, usw.
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	WZ08-10-01	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Nahrungs- u. Futtermittel, Getränke, Tabakerzeugn.
Finanz- und Versicherungsdienstleister, Beteiligungsgesellschaften, Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen	WZ08-K, WZ08-L	Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	Finanz-/Versicherungs-DL, DL d. Grundst./Wohnungsw.
Gastgewerbe	WZ08-I	Gastgewerbe	Beherbergungs- und Gastronomieleistungen
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	WZ08-P, WZ08-Q	Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	keine Angabe
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	WZ08-23	H.v. Glas-, wahren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	Glas u. Glaswaren, Keramik, verarb. Steine u. Erden
Gummi- und Kunststoffwaren	WZ08-22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	Gummi- und Kunststoffwaren
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	WZ08-G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Handelsleistungen, Instandh.-u. Reparaturarb. an Kfz
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, E-Technik, Optik	WZ08-26, WZ08-27	H.v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugnisse, elektrische Ausrüstungen
Holz-, Papier-, Verlagsgewerbe, Herstellung von Möbeln, Recycling	WZ08-16, WZ08-17, WZ08-31-01	H.v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne Möbel), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, Möbelherstellung, Installation von Maschinen	Holz, Holz- u. Korkwaren (oh. Möbel), Flecht- u. Korbw., Papier, Pappe und Waren daraus, Möbel, sonst. Waren, Rep. u. Inst. v. Masch. u. Ausrüstg.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	WZ08-A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Erzeugnisse d. Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei
Maschinenbau, Fahrzeugbau	WZ08-28, WZ08-29, WZ08-30	Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Sonstiger Fahrzeugbau	Maschinen, Kraftwagen und Kraftwagenteile, sonstige Fahrzeuge
Metallerzeugung und -bearbeitung	WZ08-24	Metallerzeugung und -bearbeitung	Metalle und Metallerzeugnisse
Sonstige Dienstleistungen	WZ08-N, WZ08-O-03, WZ08-S	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Unternehmens-DL, öffentliche u. sonstige Dienstl.
Textil- und Bekleidungs-gewerbe, Ledergewerbe	WZ08-13-01	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	WZ08-H, WZ08-J	Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation	Verkehrs- und Lagereleistungen, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen
Vermietung beweglicher Sachen	WZ08-77	Vermietung von beweglichen Sachen	keine Angabe

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage DESTATIS (2015a); DESTATIS (2015b); BBK (2015s); BBK (2015t); BBK (2015u); STATISTISCHES BUNDESAMT (2008).

Anhang Nr. 3

Tab. 9: Bezeichnungen und Zusammensetzung genutzter (teils aggregierter) Wirtschaftszweige für die gesuchten Direktinvestitionsaspekte

Bundesbankdaten	DeStatdaten	DeStatdaten	Bundesbankdaten
Kredite an – (gem. Bundesbankdaten)	WZ-Bruttowertschöpfung (WZ 08)	WZ-Bruttowertschöpfung	WZ gemäß den Daten zu unmittelbaren und mittelbare Direktinvestitionen
Baugewerbe	WZ08-F	Baugewerbe	Baugewerbe
Chemische Industrie, Kokerei, Mineralökverarbeitung	WZ08-19, WZ08-20	Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht
Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung	WZ08-72, WZ08-73	Forschung und Entwicklung, Werbung und Meinungsforschung	Forschung und Entwicklung, Werbung, Markt- und Meinungsforschung
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	WZ08-B, WZ08-D, WZ08-E	Energieversorgung, Wasserversorgung (Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschm.), Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energieversorgung, Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	WZ08-10-01	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Tabakverarbeitung
Finanz- und Versicherungsdienstleister, Beteiligungsgesellschaften, Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen	WZ08-K, WZ08-L	Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	Banken, Fonds; Kapitalanlagegesellschaften und Fondsbetreibergesellschaften; Sonstige Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen, Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten, Grundstücks- und Wohnungswesen, Beteiligungsgesellschaften
Gastgewerbe	WZ08-I	Gastgewerbe	Gastgewerbe
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	WZ08-P, WZ08-Q	Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	WZ08-23	H.v. Glas-,waren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Gummi- und Kunststoffwaren	WZ08-22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	WZ08-G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, E-Technik, Optik	WZ08-26, WZ08-27	H.v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten; Herstellung von Datenverarbeitungs- und peripheren Geräten; Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik; Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik; Herstellung von Mess- und Kontrollgeräten, Uhren und elektromedizinischen Geräten; Herstellung von optischen und fotografischen Instrumenten und Geräten; Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern; Herstellung von elektronischen Ausrüstungen
Holz-, Papier-, Verlags-gewerbe, Herstellung von Möbeln, Recycling	WZ08-16, WZ08-17, WZ08-31-02	H.v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne Möbel), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus.	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus; Herstellung von Möbeln
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	WZ08-A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht
Maschinenbau, Fahrzeugbau	WZ08-28, WZ08-29, WZ08-30	Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Sonstiger Fahrzeugbau	Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sonstiger Fahrzeugbau
Metallerzeugung und -bearbeitung	WZ08-24	Metallerzeugung und -bearbeitung	Metallerzeugung und -bearbeitung
Sonstige Dienstleistungen	WZ08-N, WZ08-O-03, WZ08-S	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	keine Angabe
Textil- und Bekleidungs-gewerbe, Ledergewerbe	WZ08-13-01	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Herstellung von Textilien, Herstellung von Bekleidung
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	WZ08-H, WZ08-J	Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation	Verkehr und Lagerei, Verlagswesen, Rundfunkveranstalter, Telekommunikation, Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
Vermietung beweglicher Sachen	WZ08-77	Vermietung von beweglichen Sachen	Vermietung von beweglichen Sachen

Quelle: Darstellung auf Datengrundlage DESTATIS (2015a); BBK (2015k); BBK (2015s); BBK (2015t); BBK (2015u); STATISTISCHES BUNDESAMT (2008).

Literaturverzeichnis

- BAMBERGER, I./WRONA, T. (1997): Globalisierungsbetroffenheit und Anpassungsstrategien von Klein- und Mittelunternehmen, Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB), 67 (7), S. 713-735.
- BAXMANN, U. G. (1999): „Hintergründe und Facetten der Bankenkonzentration im Überblick“, Eröffnungsvortrag zum 2. Kreditwirtschaftlichen Kontaktforum des Bankseminars Lüneburg Sommersemester 1998, in: BAXMANN, U. G. (Hrsg.): Konzentrationsprozesse in der Kreditwirtschaft / 2. Kreditwirtschaftliches Kontaktforum; Bankseminar Lüneburg, Frankfurt am Main, S. 1-32.
- BBk (2003): Bankstellenstatistik 2003 - Anlage 1: Bestand an Kreditinstituten Ende des Jahres 2003, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2003, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2003_anlage_1.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2004): Bankstellenstatistik 2004 - Anlage 1: Bestand an Kreditinstituten Ende des Jahres 2004, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2004, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2004_anlage_1.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2005): Bankstellenstatistik 2005, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2005, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2005.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2006): Bankstellenstatistik 2006, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2006, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2006.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2007): Bankstellenstatistik 2007, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2007, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2007.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2008a): Bankstellenstatistik 2008, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2008, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2008.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2008b): Finanzstabilitätsbericht 2007, Frankfurt am Main.

- BBk (2009): Bankstellenstatistik 2009, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2009, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2009.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2010): Bankstellenstatistik 2010: Bestand an Kreditinstituten Ende des Jahres 2010, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2010, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2010.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2011): Bankstellenstatistik 2011, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2011, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2011.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2012): Bankstellenstatistik 2012, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2012.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2014): Bankstellenstatistik 2013, Bestand an Kreditinstituten am 31. Dezember 2013, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2013.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].
- BBk (2015a): Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen: Aktiva, Datenreihen: BBK01.TU1000; BBK01.TU2830; BBK01.TU1002; BBK01.TU2004; BBK01.TU2005; BBK01.TU2006; BBK01.TU2007; BBK01.TU2008; BBK01.TU2009; BBK01.TU2010; BBK01.TU2011; BBK01.TU2012; BBK01.TU2013; BBK01.TU2014; BBK01.TU2015 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.) [30.09.2015].
- BBk (2015b): Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen: Passiva, Datenreihen: BBK01.TU2016; BBK01.TU2017; BBK01.TU2018; BBK01.TU2019; BBK01.TU2020; BBK01.TU2021; BBK01.TU2022; BBK01.TU2023; BBK01.TU2024; BBK01.TU2025; BBK01.TU2026; BBK01.TU2027; BBK01.TU2028; BBK01.TU2029 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.) [30.09.2015].
- BBk (2015c): Aktiva und Passiva der Auslandstöchter: Aktiva, Datenreihen: BBK01.TU2051; BBK01.TU2052; BBK01.TU2053; BBK01.TU2054; BBK01.TU2055; BBK01.TU2056; BBK01.TU2057; BBK01.TU2058; BBK01.TU2059; BBK01.TU2060; BBK01.TU2061; BBK01.TU2062;

BBK01.TU2063; BBK01.TU2064; BBK01.TU2065 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html;jsessionid=0000ha6sxknjIFTuPBbqXMdeth:-1 [30.09.2015].

BBk (2015d): Aktiva und Passiva der Auslandstöchter: Passiva, Datenreihen: BBK01.TU2066; BBK01.TU2067; BBK01.TU2068; BBK01.TU2069; BBK01.TU2070; BBK01.TU2071; BBK01.TU2072; BBK01.TU2073; BBK01.TU2074; BBK01.TU2075; BBK01.TU2076; BBK01.TU2077; BBK01.TU2078; BBK01.TU2079 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s101_b4041_2 [30.09.2015].

BBk (2015e): Anzahl der berichtenden Institute, Datenreihen: BBK01.OU0331; BBK01.OU0748; BBK01.OU0823; BBK01.OU0873; BBK01.OU0923; BBK01.OU1023; BBK01.OU1073; BBK01.OU1123; BBK01.OU1173; BBK01.OU1223; BBK01.OU9318; BBK01.OU1423; BBK01.OU7671; BBK01.OU7646;(Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s100_mb2425_1_01 und/bzw. http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Datenkorb/datenkorb_node.html?view=main&mode=its und/bzw. http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Datenkorb/datenkorb_node.html?mode=its [25.09.2015].

BBk (2015f): Außenwirtschaft: Auslandsvermögensstatus - Vermögensstatus nach inländischen Sektoren - Kreditinstitute (ohne Zentralbank) und Geldmarktfonds - Aktiva, Datenreihenbezeichnungen: BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.A.FA._T.F._Z._T._X.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.A.FA.D.F._Z._T._X.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.A.FA.P.F._Z._T.M.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.A.FA.P.F51._Z._T.M.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.A.FA.F.F7.T._T.T.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.A.FA.O.F._Z._T._X.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.A.FA._T.F._Z._T._X.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.A.FA.P.F._Z._T.M.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.A.FA.P.F51._Z._T.M.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.A.FA.F.F7.T._T.T.N; BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.A.FA.O.F._Z._T._X.N; (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s100_mb2425_1_01

tion/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makroökonomische_Zeitreihen/makroökonomische_zeitreihen_node.html [18.11.2015].

BBk (2015g): Außenwirtschaft: Auslandsvermögensstatus - Vermögensstatus nach inländischen Sektoren - Kreditinstitute (ohne Zentralbank) und Geldmarktfonds - Passiva, Datenreihenbezeichnungen: BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.L.FA._T.F._Z._T._X.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.L.FA.D.F._Z._T._X.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.L.FA.P.F._Z._T.M.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.L.FA.P.F51._Z._T.M.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.L.FA.F.F7.T._T.T.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S122.S1.LE.L.FA.O.F._Z._T._X.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.L.FA._T.F._Z._T._X.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.L.FA.P.F._Z._T.M.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.L.FA.F.F7.T._T.T.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.L.FA.O.F._Z._T._X.N;
BBFI1.Q.N.DE.W1.S123.S1.LE.L.FA.P.F52._Z._T.M.N (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makroökonomische_Zeitreihen/makroökonomische_zeitreihen_node.html [18.11.2015].

BBk (2015h): Bankenstatistik Dezember 2015, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Beihefte_1/2015/2015_12_bankenstatistik.pdf?__blob=publicationFile [24.01.2016].

BBk (2015i): Bankstellenstatistik 2014, Bestand an Kreditinstitute am 31. Dezember 2014, URL: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2014.pdf?__blob=publicationFile [21.07.2015].

BBk (2015j): Bilanzsumme (bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen), Datenreihen: BBK01.OU0308; BBK01.OU0749; BBK01.OU0824; BBK01.OU0874; BBK01.OU0924; BBK01.OU1024; BBK01.OU1074; BBK01.OU1124; BBK01.OU1174; BBK01.OU1224; BBK01.OU9319; BBK01.OU1424; BBK01.OU7672; BBK01.OU7647; (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makroökonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s100_mb2425_1_02 und/bzw. http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Datenkorb/datenkorb_node.html?view=main&mode=its und/bzw. http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Datenkorb/datenkorb_node.html?mode=its [25.09.2015].

BBk (2015k): deutsche mittelbare und unmittelbare Direktinvestitionen im Ausland / Bestandsangaben (nach der alten nationalen Berechnungsmethodik (bis Ende 2012), nach der Systematik der Wirtschaftszweige gemäß NACE Rev. 2) und nach Wirtschaftszweigen der deutschen Investoren, Datenreihenbezeichnungen:

BBK01.RJ0589; BBK01.RJ5337; BBK01.RJ5205; BBK01.RJ5343;
BBK01.RJ5206; BBK01.RJ5344; BBK01.RJ5207; BBK01.RJ5345;
BBK01.RJ5208; BBK01.RJ5346; BBK01.RJ5209; BBK01.RJ5347;
BBK01.RJ5210; BBK01.RJ5348; BBK01.RJ5211; BBK01.RJ5349;
BBK01.RJ5212; BBK01.RJ5350; BBK01.RJ5213; BBK01.RJ5351;
BBK01.RJ5214; BBK01.RJ5352; BBK01.RJ5215; BBK01.RJ5353;
BBK01.RJ5216; BBK01.RJ5354; BBK01.RJ5217; BBK01.RJ5355;
BBK01.RJ5218; BBK01.RJ5356; BBK01.RJ5219; BBK01.RJ5357;
BBK01.RJ5220; BBK01.RJ5358; BBK01.RJ5221; BBK01.RJ5359;
BBK01.RJ5222; BBK01.RJ5360; BBK01.RJ5223; BBK01.RJ5361;
BBK01.RJ5224; BBK01.RJ5362; BBK01.RJ5225; BBK01.RJ5363;
BBK01.RJ5226; BBK01.RJ5364; BBK01.RJ5227; BBK01.RJ5365;
BBK01.RJ5228; BBK01.RJ5366; BBK01.RJ5230; BBK01.RJ5368;
BBK01.RJ5229; BBK01.RJ5367; BBK01.RJ5231; BBK01.RJ5369;
BBK01.RJ5200; BBK01.RJ5338; BBK01.RJ5201; BBK01.RJ5339;
BBK01.RJ5232; BBK01.RJ5370; BBK01.RJ5233; BBK01.RJ5371;
BBK01.RJ5235; BBK01.RJ5373; BBK01.RJ5236; BBK01.RJ5374;
BBK01.RJ5237; BBK01.RJ5375; BBK01.RJ5240; BBK01.RJ5378;
BBK01.RJ5242; BBK01.RJ5380; BBK01.RJ5243; BBK01.RJ5381;
BBK01.RJ5244; BBK01.RJ5382; BBK01.RJ5245; BBK01.RJ5383;
BBK01.RJ5248; BBK01.RJ5386; BBK01.RJ5246; BBK01.RJ5384;
BBK01.RJ5249; BBK01.RJ5387; BBK01.RJ5250; BBK01.RJ5388;
BBK01.RJ5251; BBK01.RJ5389; BBK01.RJ5252; BBK01.RJ5390;
BBK01.RJ5255; BBK01.RJ5393; BBK01.RJ5256; BBK01.RJ5394;
BBK01.RJ5257; BBK01.RJ5395; BBK01.RJ5258; BBK01.RJ5396;
BBK01.RJ5253; BBK01.RJ5391; BBK01.RJ5260; BBK01.RJ5398;
BBK01.RJ5261; BBK01.RJ5399; BBK01.RJ5262; BBK01.RJ5400;
BBK01.RJ5263; BBK01.RJ5401; BBK01.RJ5264; BBK01.RJ5402;
BBK01.RJ5265; BBK01.RJ5403; BBK01.RJ5266; BBK01.RJ5404;
BBK01.RJ5267; BBK01.RJ5405 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [12.12.2015].

BBk (2015l): Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt, Datenreihen:
BBK01.OUA034; BBK01.OUK034; BBK01.OUL034;
BBK01.OUA325; BBK01.OUK325; BBK01.OUL325;
BBK01.OUA335; BBK01.OUK335; BBK01.OUL335 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [07.10.2015].

BBk (2015m): Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs), Datenreihen: BBK01.OU0001; BBK01.OU1852; BBK01.OU1899;

BBK01.OUA391; BBK01.OUK391; BBK01.OUL391;
BBK01.OU0210; BBK01.OU5391; BBK01.OU5410;
BBK01.OUA396; BBK01.OUK396; BBK01.OUL396;
BBK01.OU0326; BBK01.OU5400; BBK01.OU5419 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [08.10.2015].

BBk (2015n): Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken, Datenreihen: BBK01.OU0220; BBK01.OU1889; BBK01.OU1936; BBK01.OU5664; BBK01.OU9328; BBK01.OU9329; BBK01.OUA175; BBK01.OUK175; BBK01.OUL175; BBK01.OUA114; BBK01.OU6157; BBK01.OU6208; BBK01.OUA123; BBK01.OU6162; BBK01.OU6213; BBK01.OUA132; BBK01.OU6167; BBK01.OU6218; BBK01.OUA141; BBK01.OUK141; BBK01.OUL141; BBK01.OU0269; BBK01.OU3532; BBK01.OU3590; (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [07.10.2015].

BBk (2015o): Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs), Datenreihen: BBK01.OU0191; BBK01.OU1860; BBK01.OU1907 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s100_mb3435_01_01 [05.10.2015].

BBk (2015p): Investmentgesellschaften: Sachvermögen offener Immobilienfonds nach Ländergruppen und Ländern, Datenreihenbezeichnungen:
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.Z5.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.U2.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.DE.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.U3.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.U9.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.JP.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.CH.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.T.00000.IMM01.I.F.GSS.US.00000.000000.Z01.00;
(Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html?openNodId=677413 [18.11.2015].

BBk (2015q): Investmentgesellschaften: Zusammensetzung des Wertpapiervermögens nach Ländergruppen und Ländern - jeweils Publikumsfonds und Spezialfonds, Datenreihenbezeichnungen:

BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.Z5.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.U2.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.DE.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.U3.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.U9.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.AU.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.JP.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.CA.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.NO.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.CH.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.P.00000.TOT01.I.F.WPS.US.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.Z5.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.U2.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.DE.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.U3.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.U9.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.AU.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.JP.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.CA.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.NO.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.CH.00000.000000.Z01.00;
BBSF2.M.1.S.00000.TOT01.I.F.WPS.US.00000.000000.Z01.00

(Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makroökonomische_Zeitreihen/makroökonomische_zeitreihen_node.html?openNodeId=676209 [18.11.2015].

BBk (2015r): Kredite an Banken (MFIs), Datenreihen: BBK01.OU0081; BBK01.OU1128; BBK01.OU1178; BBK01.OU0090; BBK01.OU1160; BBK01.OU1210; BBK01.OUA013; BBK01.OUK013; BBK01.OUL013 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makroökonomische_Zeitreihen/makroökonomische_zeitreihen_node.html?openNodeId=649625 [08.10.2015].

BBk (2015s): Kredite an inländische Unternehmen und Selbständige, Wirtschaftsbereiche (nach Bankengruppen): Kredite an das Dienstleistungsgewerbe, Datenreihen: BBK01.PQ3027; BBK01.PQ1517; BBK01.PQ1717; BBK01.PQ3185; BBK01.PQ1585; BBK01.PQ1785; BBK01.PQ3189; BBK01.PQ1589; BBK01.PQ1789; BBK01.PQ8076; BBK01.PQ8876; BBK01.PQ8976; BBK01.PQ8080; BBK01.PQ8880; BBK01.PQ8980; BBK01.PQ8084; BBK01.PQ8884; BBK01.PQ8984; BBK01.PQ8088; BBK01.PQ8888; BBK01.PQ8988; BBK01.PQ8092; BBK01.PQ8892; BBK01.PQ8992; BBK01.PQ8096; BBK01.PQ8896; BBK01.PQ8996 (Es wurden Datenpakete herun-

tergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [29.09.2015].

BBk (2015t): Kredite an inländische Unternehmen und Selbständige, Wirtschaftsbereiche (nach Bankengruppen): Kredite an das Verarbeitende Gewerbe, Datenreihen: BBK01.PQ3020; BBK01.PQ1489; BBK01.PQ1689; BBK01.PQ3029; BBK01.PQ1525; BBK01.PQ1725; BBK01.PQ3030; BBK01.PQ1529; BBK01.PQ1729; BBK01.PQ3031; BBK01.PQ1533; BBK01.PQ1733; BBK01.PQ3032; BBK01.PQ1537; BBK01.PQ1737; BBK01.PQ3033; BBK01.PQ1541; BBK01.PQ1741; BBK01.PQ3034; BBK01.PQ1545; BBK01.PQ1745; BBK01.PQ3035; BBK01.PQ1549; BBK01.PQ1749; BBK01.PQ3036; BBK01.PQ1553; BBK01.PQ1753; BBK01.PQ3037; BBK01.PQ1557; BBK01.PQ1757 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [29.09.2015].

BBk (2015u): Kredite an inländische Unternehmen und Selbständige, Wirtschaftsbereiche (nach Bankengruppen): Kredite an die Energie- und Wasserversorgung etc., Datenreihen: BBK01.PQ3021; BBK01.PQ1493; BBK01.PQ1693; BBK01.PQ3022; BBK01.PQ1497; BBK01.PQ1697; BBK01.PQ3023; BBK01.PQ1501; BBK01.PQ1701; BBK01.PQ3024; BBK01.PQ1505; BBK01.PQ1705; BBK01.PQ3025; BBK01.PQ1509; BBK01.PQ1709; BBK01.PQ3026; BBK01.PQ1513; BBK01.PQ1713 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [29.09.2015].

BBk (2015v): Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs), Datenreihen: BBK01.OU0083; BBK01.OU1133; BBK01.OU1183; BBK01.OU0115; BBK01.OU0419; BBK01.OU0420; BBK01.OUA020; BBK01.OUK020; BBK01.OUL020 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [12.10.2015].

BBk (2015w): Kredite der Banken (MFIs) an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Datenreihen: BBK01.PQA350; BBK01.PQK350; BBK01.PQL350; BBK01.PQ3013; BBK01.PQ1461; BBK01.PQ1661; BBK01.PQ3151;

BBK01.PQ1441; BBK01.PQ1641; BBK01.PQ3001;
BBK01.PQ1401; BBK01.PQ1601; BBK01.PQ3002;
BBK01.PQ1405; BBK01.PQ1605; BBK01.PQ3007;
BBK01.PQ1417; BBK01.PQ1617; (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html [08.10.2015].

BBk (2016): Geldmarktsätze / Monatsdurchschnitt, Datenreihen: BBK01.SU0304; BBK01.SU0307; BBK01.SU0310; BBK01.SU0316; BBK01.SU0325; BBK01.SU0334; BBK01.SU0343 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s11b_mb03_neu [13.01.2016].

BECK, T./CLAESSENS, S./SCHMUKLER, S. L. (2013): Financial Globalization and Crisis: Overview, in: CAPRIO, G., et al. (Hrsg.): The evidence and impact of financial globalization, Boston, Mass., S. 1-12.

BECKER, H. P./PEPPMEIER, A. (2015): Bankbetriebslehre, Aufl. 10, Herne.

BÖRSIG, C. (2008): Globalisierung als Chance für Wachstum und Wohlstand - Eine deutsche Standortbestimmung, Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (zfbf), 60 (6), S. 618-629.

DESTATIS (2015a): VGR des Bundes - Bruttowertschöpfung (nominal/preisbereinigt): Deutschland, Jahre, Wirtschaftsbereiche, Verfügbarer Zeitraum: 1991-2014 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: https://www-genesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=78688D4356A05EF33CEC4AC816CB935B.tomcat_GO_2_1 [22.10.2015].

DESTATIS (2015b): VGR des Bundes - Exporte (nominal/preisbereinigt): Deutschland, Jahre, Gütergruppen (81000-0122), Verfügbarer Zeitraum: 2000-2012 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: https://www-genesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=13AEA81FE162BBA6C73765EB114AB046.tomcat_GO_1_2 [22.10.2015].

DESTATIS (2015c): VGR des Bundes - Importe (nominal/preisbereinigt): Deutschland, Jahre, Gütergruppen (81000-0123), Verfügbarer Zeitraum: 2000-2012 (Es wurden Datenpakete heruntergeladen, von denen im Endeffekt nicht immer unbedingt alle Datenreihen genutzt wurden bzw. genutzt werden mussten.), URL: <https://www->

genesis.destatis.de/genesis/online.jsessionid=13AEA81FE162BBA6C73765EB114AB046.tomcat_GO_1_2 [22.10.2015].

- DESTATIS (2015d): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR). Produktions- und Importabgaben sowie Subventionen - Gliederung nach Wirtschaftsbereichen - 2013, URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Inlandsprodukt/ProduktionsImportabgaben-PDF_5811102.pdf?__blob=publicationFile [24.01.2016].
- DUHNKRACK, T. (2007): Kreditkooperationen im genossenschaftlichen Finanzverbund, in: SCHÄFER, B. (Hrsg.): Handbuch Regionalbanken, Wiesbaden, S. 257-275.
- DZ BANK GRUPPE (2015): GESCHÄFTSBERICHT 2014 - DIE ZUKUNFT MITGESTALTEN, URL: http://www.geschaeftsbericht.dzbank.de/static/export/docs/DZBANK_Gruppe_GB2014.pdf [11.01.2016].
- EICHWALD, B./LUTZ, K. J. (2011): Erfolgsmodell Genossenschaften, Möglichkeiten für eine werteorientierte Marktwirtschaft. Grundlagen, Werte und Prinzipien, Herausforderungen und Lösungen genossenschaftlicher Unternehmen und Verbände, Genossenschaftliche Modelle auf fünf Kontinenten, Wiesbaden.
- EILENBERGER, G. (2012): Bankbetriebswirtschaftslehre, Grundlagen - Internationale Bankleistungen - Bank-Management, BWL 10-2012, Aufl. 8, München.
- FONTEYNE, W. (2007): Cooperative Banks in Europe—Policy Issues, IMF Working Paper WP/07/159, URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2007/wp07159.pdf> [24.07.2015].
- GÖTZL, S./GROS, J. (2009): Regionalbanken seit 160 Jahren: Die Volksbanken und Raiffeisenbanken, Merkmale, Strukturen, Leistungen, Wiesbaden.
- HARTMANN-WENDELS, T./PFINGSTEN, A./WEBER, M. (2015): Bankbetriebslehre, Aufl. 6, Berlin, Heidelberg.
- HECKEMEYER, J. H./SPENGEL, C. (2013): Maßnahmen gegen Steuervermeidung: Steuerhinterziehung versus aggressive Steuerplanung, Wirtschaftsdienst, 93 (6), S. 363-366.
- HELLENKAMP, D. (2015): Bankwirtschaft, Studienwissen kompakt, Wiesbaden.
- HESSE, H./ČIHÁK, M. (2007): Cooperative Banks and Financial Stability, IMF Working Paper WP/07/2, URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2007/wp0702.pdf> [24.07.2015].
- HOFMANN, G. (2013): Kreditgenossenschaften - Stabilitätsanker in der Finanz- und Staatsschuldenkrise, Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen, 63 (2), S. 95-114.

- HUWART, J.-Y./VERDIER, L. (2014): Die Globalisierung der Wirtschaft, Ursprünge und Auswirkungen, OECD INSIGHTS, Aufl. 1, Paris.
- KEHR, H./ROTHERMEL, T. (2009): Genossenschaftsbanken im Rahmen der Globalisierung - Eine Marktuntersuchung zur Situation im kommerziellen Auslands- und Dokumentengeschäft, in: DOLUSCHITZ, R. (Hrsg.): Hohenheimer Genossenschaftsforschung. 2009. ISSN 1868-9116, Filderstadt-Plattebhardt, Stuttgart, Stuttgart-Hohenheim, S. 67-100.
- KONRAD, K. A. (2013): Lässt sich der Kampf gegen die Steueroasen gewinnen?, Wirtschaftsdienst, 93 (6), S. 359-362.
- KRAMER, J. W. (2000): Einflüsse der Globalisierung auf Unternehmensziele und die Auswirkungen auf Genossenschaften, in: KIRK, M./KRAMER, J. W./STEDING, R. (Hrsg.): Genossenschaften und Kooperation in einer sich wandelnden Welt. Festschrift für Prof. Dr. Hans-H. Münkner zum 65. Geburtstag, Münster, S. 73-87.
- KRUGMAN, P. R./OBSTFELD, M./MELITZ, M. J. (2015): International economics, Theory and policy, Always learning, Aufl. 10 ed., global ed., authorized adaptation from the United States ed., Boston.
- KUTSCHKER, M./SCHMID, S. (2011): Internationales Management, Aufl. 7, München.
- NEUMAIR, S. M./SCHLESINGER, D. M./HAAS, H.-D. (2012): Internationale Wirtschaft, Unternehmen und Weltwirtschaftsraum im Globalisierungsprozess, München.
- NEUMANN, M. (2003a): Die Genossenschaftsbanken und der FinanzVerbund im globalen Wettbewerb, Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen, 53 (2), S. 130-142.
- NEUMANN, M. (2003b): Genossenschaftsbanken im globalen Wettbewerb, in: NEUMANN, M./EICHWALD, B. (Hrsg.): Genossenschaftsbanken im Wettbewerb. Vortragsveranstaltung des Forschungsinstituts für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg am 11. November 2002 in Nürnberg, Nürnberg, S. 3-18.
- OECD (2015): OECD Business and Finance Outlook 2015, Aufl. 1, Paris.
- OTTE, M. (2010): Volks- und Raiffeisenbanken als Stabilitätsfaktor in Wirtschaftskrisen - Eine polit- und institutionenökonomische Perspektive, Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen, 60 (2), S. 89-103.
- REHM, H. (2008): Das deutsche Bankensystem. Befund - Probleme - Perspektiven (Teil I), Kredit und Kapital, 41 (2), S. 135-159.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2008): KLASSIFIKATION DER WIRTSCHAFTSZWEIGE, Mit Erläuterungen, URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Verzeichnis/Klassifikation/WZ08_3100100089004.pdf?__blob=publicationFile [14.01.2016].

STIGLITZ, J. (2002): Die Schatten der Globalisierung, Aus dem Englischen von Thorsten Schmidt, Aufl. 4, Berlin.

TOLKMITT, V. (2007): Neue Bankbetriebslehre, Basiswissen zu Finanzprodukten und Finanzdienstleistungen, Aufl. 2, Wiesbaden.

UNION ASSET MANAGEMENT HOLDING AG (2015): Erfolg ist menschlich. Geschäftsbericht und CSR Bericht 2014, URL: https://unternehmen.union-investment.de/dms/unternehmen/Unternehmen/UMH/Kennzahlen_und_Berichte/Geschaeftsbericht/UIG_komplett_ES.pdf [15.01.2016].

WGZ BANK AG (2015): Geschäftsbericht 2014, URL: https://www.wgzbank.de/export/sites/wgzbank/de/wgzbank/downloads/investor_relations/wgzbank_gb_2014.pdf [11.01.2016].

**Arbeitspapiere des Instituts für Genossenschaftswesen
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

-
- | | |
|---|--|
| <p>Nr. 125
<i>Werner Böhnke</i>
Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne - Kontinuität und Innovationsvermögen als Erfolgsstrategie für die Zukunft
April 2012</p> <p>Nr. 126
<i>Jan Pollmann / Dominik Schätzle</i>
Die Anforderungen der strengeren Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel III auf die Genossenschaftsbanken - Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung
April 2012</p> <p>Nr. 127
<i>Michael Tschöpel</i>
Die Wirkungskanäle der genossenschaftlichen Eigentümermerkmale - Implikationen für das mitgliederorientierte Management in Genossenschaftsbanken
August 2012</p> <p>Nr. 128
<i>Carolin Schmitter</i>
Die Bedeutung des Internets zur Mitgliederkommunikation bei Wohnungsgenossenschaften - Auswertung einer Mitgliederbefragung
September 2012</p> <p>Nr. 129
<i>Theresia Theurl / Jochen Wicher / Christina Cappenberg</i>
Eigenschaften und Einstellungen von Bewohnern von Wohnungsgenossenschaften
März 2012</p> <p>Nr. 130
<i>Martin Effelsberg</i>
Management von Innovationskooperationen - Empirische Ergebnisse am Beispiel der deutschen Biotechnologie-Branche
April 2013</p> <p>Nr. 131
<i>Isabell Gull</i>
Die Governance von Innovationsclustern - Eine Analyse der Meta- und der Mesoebene
April 2013</p> <p>Nr. 132
<i>Dominik Schätzle</i>
Eine empirische Analyse der Ertragsauswirkungen der neuen Eigenkapitalvorschriften gem. Basel III auf die Genossenschaftsbanken
April 2013</p> <p>Nr. 133
<i>Julian Taape</i>
Determinanten für die Entscheidung zwischen partiellen und totalen Unternehmenskooperationen - Eine Literaturstudie
April 2013</p> <p>Nr. 134
<i>Michael Tschöpel</i>
Erfolgsfaktoren der MemberValue-Strategie von</p> | <p>Genossenschaftsbanken - Ergebnisse einer empirischen Erhebung
April 2013</p> <p>Nr. 135
<i>Stephan Zumdick</i>
Prognosen und zukünftige Trends im Markt für Wohnimmobilien - Eine Literaturstudie
April 2013</p> <p>Nr. 136
<i>Sebastian Tenbrock</i>
Die Ausgestaltung des Glasfaserausbaus in Deutschland
Ergebnisse einer empirischen Untersuchung
Juli 2013</p> <p>Nr. 137
<i>Isabell Gull</i>
Das Management von Innovationsclustern - Die operative Clusterführung
Juli 2013</p> <p>Nr. 138
<i>Kai Hohnhold</i>
Steigerung der Energieeffizienz durch Energiemanagement - Ausgestaltungs- und Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis
Oktober 2013</p> <p>Nr. 139
<i>Susanne Günther</i>
Eine ökonomische Analyse der Systemrelevanz von Banken
November 2013</p> <p>Nr. 140
<i>Christina Cappenberg</i>
Staatliche Förderung regionaler Unternehmensnetzwerke: Legitimation nationaler Cluster
Dezember 2013</p> <p>Nr. 141
<i>Julian Taape</i>
Das Kooperationsverhalten von Familienunternehmen - Ergebnisse einer empirischen Studie
Mai 2014</p> <p>Nr. 142
<i>Susanne Günther</i>
Die Vermeidung von Bank Runs und der Erhalt von Marktdisziplin - das Dilemma der Bankenregulierung?
Mai 2014</p> <p>Nr. 143
<i>Dominik Schätzle</i>
Eine empirische Analyse der Einflussfaktoren auf die LCR von Genossenschaftsbanken
August 2014</p> <p>Nr. 144
<i>Katrin Schlesiger</i>
Verbundgruppen - Ihre historische Entwicklung und aktuelle Kategorisierung
August 2014</p> |
|---|--|

- Nr. 145
Florian Klein
Nachhaltigkeit als Bestandteil der Unternehmensstrategie von Genossenschaftsbanken - Eine Verknüpfung mit dem Konzept des MemberValues
September 2014
- Nr. 146
Silvia Poppen
Auswirkungen dezentraler Erzeugungsanlagen auf das Stromversorgungssystem - Ausgestaltungsmöglichkeiten der Bereitstellung neuer Erzeugungsanlagen
November 2014
- Nr. 147
Isabell Gull
Das Management von Innovationsclustern - Ergebnisse einer empirischen Analyse
Januar 2015
- Nr. 148
Florian Klein
Identifikation potenzieller Nachhaltigkeitsindikatoren von Genossenschaftsbanken - Eine Literaturstudie
Januar 2015
- Nr. 149
Susanne Noelle
Eine Identifikation möglicher Bereiche der Kooperation zwischen Wohnungsgenossenschaften und Genossenschaftsbanken
Januar 2015
- Nr. 150
Manuel Peter
Konvergenz europäischer Aktienmärkte - Eine Analyse der Entwicklungen und Herausforderungen für Investoren
Februar 2015
- Nr. 151
Julian Taape
Das Management der Kooperationen von Familienunternehmen - Empirische Ergebnisse zum Einfluss der Familie auf den Kooperationsprozess
April 2015
- Nr. 152
Andreas Schenkel
Bankenregulierung und Bürokratiekosten - Ein Problemaufriss
Mai 2015
- Nr. 153
Vanessa Arts
Zusammenschlüsse von Volks- und Raiffeisenbanken - Eine theoretische Aufarbeitung und strukturierte Analyse des Fusionsprozesses unter Berücksichtigung genossenschaftlicher Spezifika
August 2015
- Nr. 154
Stephan Zumdick
Zukünftige Trends und ihre Auswirkungen auf Wohnungsgenossenschaften -Ausgewählte Ergebnisse einer modelltheoretischen Analyse auf Basis von Jahresabschlussdaten
September 2015]
- Nr. 155
Florian Klein
Die Nachhaltigkeit von Genossenschaftsbanken - Ergebnisse einer empirischen Erhebung
Oktober 2015
- Nr. 156
Schlaefke, Mike
Die Ausgestaltung der Problemerkreditbearbeitung von Genossenschaftsbanken - Erste Ergebnisse einer empirischen Erhebung
Oktober 2015
- Nr. 157
Poppen, Silvia
Energiegenossenschaften und deren Mitglieder - Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung
November 2015
- Nr. 158
Kai Hohnhold
Energieeffizienz im mittelständischen Einzelhandel - Kennzahlen und Einsparpotenziale in ausgewählten Einzelhandelsbranchen
November 2015
- Nr. 159
Sandra Swoboda
Strukturelle Merkmale aufgedeckter Kartellfälle in der EU - Eine deskriptive Analyse
Januar 2016
- Nr.160
Christian Märkel
Der Konvergenzprozess auf den Kommunikationsmärkten - Eine Klassifikation wesentlicher Triebkräfte unter besonderer Berücksichtigung bestehender Interdependenzen
März 2016
- Nr. 161
Christian Golnik
Kreditgenossenschaften und genossenschaftliche Zentralbanken in weltweiten Märkten - Quantitative Aspekte der Internationalisierung und Globalisierungsbetroffenheit
März 2016

Die Arbeitspapiere sind - sofern nicht vergriffen - erhältlich beim
Institut für Genossenschaftswesen der Universität Münster, Am Stadtgraben 9, 48143 Münster,
Tel. (02 51) 83-2 28 01, Fax (02 51) 83-2 28 04, E-Mail: info@ifg-muenster.de
oder als Download im Internet unter www.ifg-muenster.de (Rubrik Forschung)
